

**Aargauisches Lehrerseminar Wettingen
mit Zweigschule Wohlen**

Jahresbericht

// Schuljahr 1967/68

Erstattet
von Dr. Paul Schaefer
Direktor

I. Aufsichtsbehörden	2
II. Lehrer	3
III. Schüler	9
IV. Gesetzliche und reglementarische Bestimmungen	22
V. Unterricht	23
VI. Aus der Schul- und Hauschronik	34
IVI. Neue Wege im Mathematikunterricht	47

I. Aufsichtsbehörden

Seminarkommission

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident
Herr A. Helbling, Pfarrer, Aarau, Vizepräsident
Herr J. Andermatt, Posthalter, Merenschwand
Herr Dr. M. Brentano, Apotheker, Brugg
Frau Dr. Marianne Christoffel, Ennetbaden
Herr O. Keller, Gemeindeammann, Würenlos
Herr A. Schneider, Lehrer, Windisch
Herr Prof. Dr. K. Suter, Kantonsschullehrer, Aarau
Herr Dr. A. Walti, Technikumslehrer, Baden

Als Ersatz für den demissionierenden Herrn Dir. K. Aeschbach hat der Regierungsrat am 22. September 1967 Frau Dr. Marianne Christoffel, dipl. Mathematiklehrerin, Ennetbaden gewählt, als neuen Vizepräsidenten am 1. Februar 1968 Herrn Pfarrer Arnold Helbling. Am 16. Februar fand die einzige Kommissions-sitzung statt. Sie stimmte organisatorischen Umstellungen im Internat zu, genehmigte die revidierte Schul- und Hausordnung, liess sich orientieren über die vorgesehene Verselbständigung der Zweigschule Wohlen, über Bau- und Budgetprobleme, Promotions- und Disziplinarfälle.

Gemeinsam mit dem Erziehungsrat wurden Probelektionen und anschliessend Sitzungen abgehalten am 9. Juni, 29. November 1967 und 5. Januar 1968.

Patentprüfungskommission

Herr Erziehungsrat J. Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen, Präsident
Herr Dr. G. Bächli, Kantonsschullehrer, Baden
Herr F. Ehrensperger, Bezirkslehrer, Endingen
Herr Dr. H. Fischer, Bezirkslehrer, Aarau
Herr Dr. H. Munz, Kantonsschullehrer, Gränichen
Herr Dr. H. Rauber, Fürsprech, Aarau
Herr F. Stäubli, Sekundarlehrer, Wohlen
Herr V. Steiger, Kantonsschullehrer, Aarau
Herr Dr. K. Strelbel, Bezirkslehrer, Wohlen

Mit Rücksicht auf die stets wachsenden Kandidatenzahlen wurde die Kommission von 5 auf 9 Mitglieder erhöht. Trotzdem mussten weitere Experten beigezogen werden.

Experten für die Musikprüfungen

Herr W. Locher, Aarau
Herr P. Kaufmann, Zufikon

II. Lehrer

Schulleitung

Direktor: Dr. Paul Schaefer
Vizedirektor: Prof. August E. Süsstrunk
Aktuar der Lehrerkonferenz: Dr. Albert Hauser
Internatsleiter: Beat Oppliger
Sekretariat: 1. Frau H. Hartenbach
2. Frau Trudi Meyer

Hauptlehrer

Dr. Hans E. Bärtschi (1957): Geschichte, Englisch,
Bibliothekar ad. int. bis Ende 1967
Oskar Birchmeier (1965): Klavier, Orgel
Dr. Eugen Bürgisser (1966): Deutsch, Geschichte, Latein,
Emil Frey (1955): Handarbeit
Dr. Ernst Frey (1930): Mathematik, Physik
Josef Gallati (1967): Klavier, Orgel, Gesang
Otto Gautschi (1965): Turnen
Josef Geissmann (1953): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der mittleren
Übungsschule
Georg Gisi (1954): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der unteren
Übungsschule
Dr. Paul Gregor (1965): Französisch, Italienisch
Karl Grenacher (1931): Gesang, Musiktheorie, Klavier- und Orgelspiel,
protestantische Kirchenmusik
Dr. Josef Grolimund (1967): Deutsch, Geschichte
Dr. Hansrudolf Haller (1. Januar 1968): Geographie
Dr. Albert Hauser (1958): Deutsch, Geschichte
Max Hofer (1943): Turnen
Konrad Horlacher (1967): Mathematik, Physik
Dr. Karl Huber (1962): Französisch, Italienisch
Walter Hunkeler (1965): Turnen
André Jacot (1961): Violine, Orchester
Walter Kuhn (1956): Zeichnen
Dr. Heinrich Meng (1948): Deutsch, Latein
Robert Merki (1966): Deutsch, Geschichte, Bibliothekar ab 1. Januar 1968
Werner Minnig (1957): Klavier
Hans Moor (1967): Biologie, Chemie
Otto Müller (1943): Methodik, Lehrübungen und Unterricht an der oberen
Übungsschule
Dr. Max Oettli (1935): Biologie, Geographie
Beat Oppliger (1965): Mathematik, Internatsleiter
Helmuth Reichel (1962): Klavier, Orgel
Dr. Paul Schaefer (1938): Pädagogik, Schulkunde
Werner Sommer (1967): Zeichnen, Schreiben, Werkunterricht
Leo Steinmann (1955): Orgel- und Klaviermusik, katholische Kirchenmusik
Hans Strebel (1965): Mathematik, Stundenplaner

Prof. August E. Süssstrunk (1960): Mathematik
Dr. Till Urech (1967): Deutsch, Englisch
Dr. Guido Vincenz (1966): Deutsch, Französisch
Dr. Alfons Zehnder (1957): Biologie, Chemie, Geographie (beurlaubt)

Hauptlehrer im Ruhestand

Dr. Gustav A. Keiser, Ziegelhausstrasse 4, Baden
Max Rüegg, Scharfenstrasse 19, Baden
Walter Basler, Hofacker 766, Menziken

Hilfslehrer

Thomas Baumann (ab August 1966): Biologie
Dr. Peter Brunner (1965 bis Oktober 1967): Französisch, Englisch
Alfons Bühlmann (1967): Deutsch, Geschichte (Wohlen)
Bruna Ceresa (1967): Französisch, Italienisch (Wohlen)
Marie-Rose Ehrensperger-Villier (1961): Französisch, Italienisch
Heinz Eith (1967): Zeichnen, Schreiben
Dr. Viktor Erne (1965): Geschichte
Hans Georg Fischer (ab 2. Semester 1967): Englisch
Marcel Fischer (1. Semester 1967): Französisch
Martin Frey (1965): Turnen
Elisabeth Grenacher (1966): Violine
Hans Ulrich Grenacher (1967): Turnen (Wohlen)
Eric Guignard (1958): Cello
Walter Gürber (1967): Klavier, Orgel
Paul Haemig (1958): Querflöte
Dr. Hansrudolf Haller (1965 bis Ende 1967): Geographie
Maria Haller-Hutter (1966): Englisch
Herbert Hartmann (1966): Englisch (Wohlen)
Hans Hitz (1963): Schreiben
Valentin Janett (1958): Handarbeit
Hans Joho (1966): Violine (Wohlen)
Jürg Keller (1966): Biologie
Ursula Krompholz (ab August 1967): Klavier
Gertrud Kuhn (1965): Werkunterricht für Mädchen
Ernst Maeder (1965): Philosophie
Otto Marmet (1966): Pädagogik
Eugen Meier (1960): Englisch
Bernhard Moor (1967): Klarinette
Roland Mühlethaler (1967): Mathematik
Inge Muntwyler (1967): Unterricht an der unteren und mittleren Übungsschule
Max Muntwyler (1965): Schreiben und Methodik an den Sonderkursen
Anny Nabholz-Weiss (1967): Mathematik
Dr. med. Reinhard Näf (1965): Hygiene
Max Nyffeler (1965): Klavier
Anne Oettili (1967 bis 31. Dezember): Biologie
Dr. Heiner Peter (1967): Pädagogik
Antonio Ritter (1964): Französisch, Italienisch
Heinz Scheurer (1961): Methodik an den Sonderkursen

Max Schmid (1966): Chemie
Franz Schönborn (ab August 1966): Biologie, Chemie
Vinzenz Stoffel (1965): Latein
Rosa Studer (1966): Methodik an den Sonderkursen
Dieter Suter (1967): Geographie
Hugo Wermelinger (1965): Geschichte
Elisabeth Wiesmann-Strickler (1966): Deutsch, Französisch
Felix Winkenbach (1966): Biologie (Sommersemester)

Übungsklassen

An den IV. Klassen:

Pia Suter (1966): Unterstufe, Baden
Ida Wullschleger (1967): Unterstufe, Baden
Heiny Schuhmacher (1960): Mittelstufe, Wettingen
Otto Zehnder (1965): Mittelstufe, Baden
Albert Fuchs (1953): Oberstufe, Wettingen
Bernhard Huggler (1967): Oberstufe
Heinrich Kuhn (1967): Oberstufe

Erzählübungen der II. Klassen in Wohlen:

Dora Meyer (1967): Übungsschule (Wohlen)

An den Sonderkursen: (Sommersemester)

Beatrice Sakic-Heiz (1966): Unterstufe, Wettingen
Rosmarie Plüss (1964): Unterstufe, Wettingen
Rosa Studer (1957): Unterstufe, Wettingen
Oskar Banholzer (1967): Mittelstufe, Wettingen
Engelbert Knecht (1964): Mittelstufe, Ennetbaden
Max Muntwyler (1962): Mittelstufe, Wettingen
Gebhard Basler (1966): Oberstufe, Neuenhof
Heinz Scheurer (1962): Oberstufe, Wettingen
Hans Stäubli (1964): Oberstufe, Wettingen

Landeskirchliche Religionslehrer

Pfarrer Harro Peter, Wettingen (reformiert)
Katechet Hermann Schüepp, Wettingen (römisch-katholisch)
Pfarrer Roland Staehelin, Wohlen (reformiert)
Pfarrer Dr. J. F. Waldmeier, Aarau (christkatholisch)
Katechet Dr. Leonz Waltenspühl, Baden (römisch-katholisch)

Schulärzte

Dr. med. Hansrudolf Moesch, Wohlen
Dr. med. Reinhard Näf, Wettingen

Urlaube

Herr Dr. Karl Huber ist im Herbst nach zweieinhalbjährigen Studien am Istituto Svizzero in Rom in den Schuldienst am Seminar zurückgekehrt.

Herr Dr. Alfons Zehnder wirkt seit August 1966 im Auftrage der UNESCO als Experte für naturwissenschaftlichen Unterricht in Nepal. Er wird im Herbst 1968 ans Seminar Wettingen zurückkehren.

Herr Georg Gisi erhielt für das Sommersemester 1967 einen besoldeten Urlaub, den er für eine Studienreise nach Finnland und Dänemark, sowie für die Überarbeitung eigener Lesetexte und einer Gedichtsammlung für die Unterstufe verwendete.

Auf Antrag des Erziehungsrates wurden unsere drei **Übungs- und Methodiklehrer** nacheinander beurlaubt, um den **neuen Lehrplan für die Primarschulen** fertigzustellen, der in Kommissionen stecken geblieben war. Herr Gisi bearbeitete die Unterstufe im November/Dezember 1967, Herr Geissmann die Mittelstufe (Januar bis März 1968), Herr O. Müller schliesst im Sommer 1968 an für die Oberstufe.

Für die **Luzerner Musik-Festwochen** waren die Herren E. Guignard und A. Jacot beurlaubt (Stellvertretungen auf eigene Kosten).

An einer **Filmarbeitswoche für Lehrer** an Lehrerseminarien (14. bis 19. August in Zug) nahmen die Herren Geissmann, Dr. Gregor, Dr. Grolimund, Pfr. Peter und Dr. Schaefer teil.

Stellvertretungen

Frau Maria Amann (M), Frau Marianne Christoffel (M), Fr. Ruth Dennler (KI), Martin Frey (T), Andreas Gigon (N), Fr. Simone Guignard (Ce), Frau Emmy Henz (KI), Fr. Marie-Therese Hofstetter (D), Franz Hophan (G), Felix Keusch (N), Peter Koch (Gg), Bruno Meyer (S, KI), Herwig Müller (D, G), Frau Anny Nabholz (M), Frau Marlies Sacchi (V), Niklaus Schaefer (G), Pierre Senn (T), Klaus Troxler (M), Hans Zumstein (KI).

Frau Inge Muntwyler führte, in Vertretung von Herrn Gisi, vom Schuljahrbeginn bis Weihnachten die untere Übungsschule, im letzten Quartal die mittlere Übungsschule für Herrn Geissmann. Methodik der Unterstufe unterrichtete im Sommersemester Fr. Rosa Studer. Diese musste ihrerseits wegen Krankheit im letzten Quartal vertreten werden durch Fr. Rosmarie Plüss.

Nach der Erkrankung und dem Tode von Herrn Albert Fuchs übernahm Herr Bernhard Huggler dessen Abteilung für Lehrübungen.

Allen sei hier nochmals für ihre Mitarbeit bestens gedankt.

Rücktritte

Auf Ende des Schuljahres wurde **Herr Dr. Ernst Frey** wegen Erreichung der Altersgrenze pensioniert. Geboren am 28. März 1901 in Basel, durchlief Ernst Frey die Schulen seiner Heimatstadt und erwarb 1919 das Reifezeugnis der Obern Realschule. Zunächst wandte er sich dem Studium der Chemie zu; nach zwei Jahren entschloss er sich für Mathematik und Physik, studierte erst in Leipzig, später in Basel und promovierte 1928 mit einer Arbeit aus dem Gebiete der Experimentalphysik: «Beeinflussung der Elektronensekundäremission einer Aluminiumplatte durch Licht». Nach zweijähriger Tätigkeit als Assistent am Physikalischen Institut der Universität Basel fand er eine erste Lehrstelle am Hochalpinen Lyzeum Zuoz, wo sich ihm auch Gelegenheit bot, die Probleme

der Internatserziehung kennen zu lernen. Das kam ihm sehr zustatten, als er im August 1930 seine Lehrstelle am Seminar Wettingen antrat. Lebten doch damals und noch lange die meisten Seminaristen im Internat (54 von 76!). Herr Dr. Frey selber bewohnte, bald mit seiner Familie, eine Lehrerwohnung unserer Anstalt, bis diese 1957 für weitere Schülerzimmer beansprucht werden musste. Durch diese äussere Einheit von Lebens- und Wirkensraum entstand auch eine starke innere Verbundenheit und ständige Präsenz.

Herr Dr. Frey war bis 1951 einziger Lehrer für Mathematik und Physik. Dann traten Hilfslehrer und später neue Hauptlehrer neben ihn, wobei er sich auf sein Haupt- und Lieblingsfach Physik konzentrierte. So blieb das Physikzimmer seine Domäne samt dem anschliessenden Dachraum der Turnhalle, wo zuerst recht primitiv, seit 1958 besser ausgebaut ein Praktikumsraum, die Fachbibliothek, die Sammlungen ihren Platz haben, ferner die Werkstatt, in welcher Herr Dr. Frey selber zahlreiche Apparate und Versuchsanordnungen herstellte, die er aber auch bastelnden Schülern immer bereitwillig zur Verfügung stellte. Ebenso die Dunkelkammer, wo er selber u. a. die Aufnahmen für sein «Verbrecheralbum» entwickelte: Jeder Schüler wurde en face und im Profil von ihm aufgenommen, Ausdruck seines Bemühens, jeden Schüler wirklich kennen zu lernen. Manche von ihnen wurden auch zu Platten-Konzerten in sein Studierzimmer geladen, und in klaren Nächten wies er ihnen mit dem Fernrohr die Zauberwelt der Sterne. Herr Dr. Frey diente der Schule auch als Aktuar der Konferenz (1936–38), als Bibliothekar (1938–59), als Vizekommandant und Kommandant der Feuerwehr (1947–58), als interimistischer Internatsleiter während Vakanzen (1935/37 und 1961/62).

Eine überaus wertvolle Verbindung mit fast allen aargauischen Bezirksschulen ergab sich aus dem Inspektorat, das Herr Dr. Frey seit 1935 ausübte. Auf Grund seiner langen Erfahrung hat er seinen Unterricht systematisch und konsequent ausgebaut. Er forderte stets und unerbittlich Klarheit der Begriffe und Genauigkeit der Formulierung. Da ein Nachfolger noch nicht gefunden worden ist, wird er vorerst die oberen Klassen noch weiter in Physik unterrichten. Wir danken ihm recht herzlich für sein vielfältiges Wirken und wünschen ihm Kraft und Gesundheit während der schrittweisen Ablösung aus seinen Verpflichtungen und einem verdienten otium cum dignitate.

Folgende **Hilfslehrer** haben ihren Lehrauftrag niedergelegt:

Im Herbst 1967:

Herr Dr. Peter Brunner (F, E seit 1965). Er wurde anschliessend als Hauptlehrer an die Oberrealabteilung der Kantonsschule Winterthur gewählt.

Herr Marcel Fischer (F, 1967)

Herr Felix Winkenbach (N, 1966)

Im Frühling 1968:

Herr Alfons Bühlmann (D, G in Wohlen 1967)

Frau Maria Haller-Hutter (E 1966)

Herr Herbert Hartmann (E in Wohlen 1966)

Herr Otto Marmet (P, 1966). Wahl als Hauptlehrer an das Seminar Rorschach.

Herr Eugen Meier (E, 1960)

Herr Roland Mühlethaler (M, 1967)

Frl. Anne Oetli (N, 1967)

Herr Franz Schönborn (N, Ch seit Sommer 1966)

Herr Otto Wermelinger (G, 1965)

Herr Dr. med. Reinhard Näf hat mit Rücksicht auf seine oft nicht vorauszusehende Beanspruchung als Bezirksarzt auf den Hygieneunterricht verzichtet, übt die Funktion des Schularztes aber weiter aus.

Von unsern **Übungsklassenlehrern** erkrankte im Sommer 1967 **Herr Albert Fuchs** an einer schweren Leukämie und erlag ihr am 13. August. Das Seminar verlor mit ihm den erfahrensten und einen überaus anregenden Unterrichtspraktiker (seit 1953). Herr Fuchs hat sich auch stets lebhaft für die Reform der Lehrerbildung interessiert; seine überzeugenden Voten in Lehrerkreisen und im Grossen Rate werden uns fehlen.

Auch **Herr Oskar Banholzer** war seit 1962 ein wertvoller Helfer in der schulpraktischen Ausbildung. Er möchte sich entlasten.

Ihnen allen sei nochmals herzlich gedankt.

Wahlen

Nicht alle Ergänzungen des Hauptlehrerkollegiums, die wir planten und versuchten, sind zustande gekommen.

Gewählt wurden:

1. Am 15. Juni 1967: **Herr Werner Sommer** als Hauptlehrer für Zeichnen, Schreiben und Werkunterricht an der Zweigschule Wohlen. Geboren 1928 in Wettlingen, Besuch des Seminars, Patent 1948. Fachausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich 1949–51, Aarg. Lehrpatent für Zeichnen 1952. Hilfslehrer an der Bezirksschule Baden und am Seminar Wettlingen 1953–55. Seit 1955 Hauptlehrer an der Bezirksschule Wohlen, seit 1966 Hilfslehrer am Zweigseminar Wohlen. Stellenantritt als Hauptlehrer: 7. August 1967.
2. Am 17. November 1967: **Herr Dr. med. Hans Rudolf Moesch** in Wohlen als Schularzt und Hygienelehrer am Zweigseminar Wohlen.
3. Am 21. Dezember 1967: **Herr Dr. Hans Rudolf Haller** als Hauptlehrer für Geographie. Geboren 1934, aufgewachsen in Rheinfeldern, Klingnau, Seengen. 1950–54 Seminar Wettlingen. 1954–57 Gesamtschule Mettau. Autodidaktische Ausbildung zum Schiffsfunker. 1958–61 Dienst als Seeoffizier, später noch in Semesterferien. 1961–67 Studium der Geographie, Geologie, Anthropologie, Nationalökonomie. Doktorat Sommer 1967. Dissertation: «Seeschiffahrt unter Schweizerflagge» (Prof. Böesch). Daneben Stellvertretungen am Seminar Aarau, an der Kantonsschule Luzern. Seit 1965 Hilfslehrer am Seminar Wettlingen, zuletzt mit vollem Pensum. Amtsantritt als Hauptlehrer: 1. Januar 1968.
4. Am 18. Januar 1968: **Herr Hans G. Fischer**, von Bärenswil in Zürich, als Hauptlehrer für Englisch. Geboren 1939 in Zürich. Seminar Küsnacht und Oberseminar Zürich 1956–61. 1961/62 Verweser an Realklasse. Ab 1962 Studium

von Englisch und Deutsch an der Universität Zürich, dem Cornell College Mt. Vernon, Iowa USA, der University of Iowa; dort auch Tätigkeit als Instruktor für Deutsch. Master of Arts der University of Iowa 1965. Seit 1966 Hilfslehrer am Seminar Küsnacht, seit Herbst 1967 auch am Seminar Wettingen. Stellenantritt mit Beginn des Schuljahres 1968/69.

5. Am 18. Januar 1968: **Frl. Dr. Hedi Lang**, von Hochdorf, als Hauptlehrerin für Deutsch, Psychologie und Philosophie. Geboren 1931. Gymnasium des Instituts Baldegg, Lyceum der Kantonsschule Luzern, Maturität B 1953. Germanistische, philosophische und psychologische Studien an den Universitäten Zürich, Basel und Fribourg. Doktorat 1957 bei Herrn Prof. Stammler: «Johannes Hadlaub». Psychologische Weiterbildung an der Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen. Lehtëtigkeit: 1958–61 Sekundarschule Reussbühl und Zug. Seit 1962 Hauptlehrerin für Deutsch, Psychologie, Pädagogik und Philosophie am Seminar Rorschach. Stellenantritt mit Beginn des Schuljahres 1968/69.
6. Am 22. März 1968: **Herr Dr. med. Max Peter**, Wettingen als Hygienelehrer.
7. Am 29. März 1968: **Frl. Gertrud Elisabeth Kuhn**, von Stäfa in Zürich als gewählte Hilfslehrerin für Werkunterricht. Geboren 1920. Frauenbildungsschule Zürich 1936–38. Kindergärtnerinnenseminar Zürich 1938–40. Kindergärtnerin in Zürich 1942–60. Werkseminar Zürich 1961–63. Vertretungen, Kurse. Seit 1965 Hilfslehrerin am Seminar Wettingen.

III. Schüler

Mit * sind die internen Schüler bezeichnet, mit ** die halbexternen (Zimmer im Dorf, Kost im Konvikt). Angegeben sind der Heimatort und der Wohnort der Eltern.

Klasse Ia

Klassenlehrer: Herr Dr. M. Oettli

1. Bächli Pia	18. 1. 51	Würenlingen
2. Balz Brigitte	19. 2. 51	Langnau i. E., Baden
3. Burkhard Monika	5. 5. 51	Schwarzhäusern/BE, Baden
4. Ehrensperger Brigitt	23. 12. 51	Siglistorf, Endingen
5. Güntert Monika	30. 3. 51	Mumpf, Baden
6. Leuschner Käthi	3. 10. 51	Basel, Untersiggenthal
7. Renold Antoinette	12. 9. 51	Baden, Baden
8. Schibli Gabriela	12. 5. 51	Fislisbach
9. Stäuble Verena	16. 7. 51	Sulz, Neuenhof
10. Brühlmeier Daniel	30. 4. 51	Wettingen, Baden
11. Keller Armin	11. 5. 51	Volken/ZH, Würenlos
12. Köferli Alex	19. 4. 51	Lengnau
*13. Lerf Andreas	3. 7. 51	Leibstadt, Rekingen
*14. Lüthi Jörg	11. 1. 51	Schöftland
*15. Riner Rolf ²	24. 4. 51	Ueken, Zeiningen
16. Zangger Kurt	15. 8. 51	Gettnau/LU, Windisch

- | | | |
|----------------------|-----------|--|
| *17. Zbinden Peter | 23. 7. 51 | Rheinfelden + Rüscheegg/BE,
Rheinfelden |
| *18. Zumstein Werner | 5. 5. 51 | Seeberg/BE, Rheinfelden |

¹ am 6. April 1968 Übertritt an Kantonsschule Baden

² am 28. März 1968 Übertritt an Gymnasium Liestal

Klasse Ib

Klassenlehrer: Herr B. Opliger

- | | | |
|--------------------------------|------------|---------------------------|
| 1. Heer Christine ¹ | 7. 2. 51 | Klingnau, Zurzach |
| 2. Hospenthal Cristina | 28. 8. 51 | Zürich, Bergdietikon |
| 3. Howald Edith | 1. 2. 51 | Wangenried/BE, Koblenz |
| 4. Keller Verena | 28. 1. 51 | Endingen |
| 5. Merker Anna | 27. 2. 51 | Baden |
| 6. Schmid Christine | 27. 1. 51 | O'Ehrendingen, Ennetbaden |
| 7. Weber Käthi | 20. 2. 51 | Dürnten/ZH, Umiken |
| 8. Zimmermann Susan | 13. 5. 50 | Villigen, Untersiggenthal |
| 9. Zumsteg Ida | 12. 3. 51 | Wil/AG, Wettingen |
| 10. Broggi Peter | 1. 9. 51 | Turgi |
| *11. Erni Walter | 4. 4. 51 | Schupfart |
| *12. Huber Hans | 8. 2. 51 | Stäfa, Frick |
| 13. Imhoff Eugen | 14. 3. 50 | Basel, Neuenhof |
| 14. Keller Ruedi | 24. 4. 51 | Endingen |
| *15. Küng Peter | 12. 3. 51 | Beinwil/Freiamt, Möhlin |
| 16. Meier René | 30. 11. 51 | Rütihof/Baden, Lengnau |
| 17. Näf Thomas | 29. 10. 51 | Mogelsberg/SG, Wettingen |
| 18. Schaefer Michael | 7. 2. 51 | Aarau, Wettingen |
| *19. Senn Dominik | 22. 7. 51 | Gansingen |
| 20. Widmer Thomas | 14. 4. 51 | Mosnang/SG, Baden |

¹ am 23. September 1967 ausgetreten

Klasse Ic

Klassenlehrer: Herr K. Grenacher

- | | | |
|-------------------------|------------|-------------------------------|
| 1. Bächli Käthi | 1. 7. 51 | Würenlingen, Brugg |
| 2. Cathomas Maya | 28. 8. 51 | Somvix/GR, Baden |
| 3. Eichenberger Helen | 26. 11. 51 | Beinwil a. S., Würenlos |
| 4. Häfliger Katharina | 3. 10. 51 | Luzern, Wettingen |
| 5. Högger Margrit | 30. 1. 51 | Kradolf/TG, Brugg |
| 6. Keller Katharina | 4. 8. 51 | Endingen |
| 7. Muntwyler Fränzi | 18. 6. 51 | Wohlen, Wettingen |
| 8. Vogt Ruth | 1. 9. 51 | Mandach, Stilli |
| 9. Weber Evi | 22. 1. 51 | Oberhofen, Brugg |
| *10. Feller Hanspeter | 9. 7. 51 | Thun-Strättligen, O'Entfelden |
| *11. Keller Ulrich | 12. 4. 50 | Basel |
| 12. Meier Ernst | 14. 6. 51 | Windisch |
| 13. Schaltenbrand Erich | 12. 5. 51 | Burg/BE, Turgi |
| *14. Schifferle Andres | 29. 3. 51 | Döttingen, Binningen |
| 15. Siegfried Gerard | 28. 10. 50 | Turbenthal, Klingnau |

*16. Stäuble Urs	17. 7. 51	Mumpf, Eiken
17. Studer Manfred	28. 11. 51	Unterschlatt/TG, Mellingen
18. Wassmer Peter	6. 8. 50	Mellingen, Oberehrendingen
19. Zürcher Hansueli	27. 12. 51	Neuenhof

Klasse Id

Klassenlehrer: Herr Dr. T. Urech

1. Aeschbach Christine	29. 10. 51	Aarau, Nussbaumen
2. Baur Heidi	23. 11. 50	Höfen/BE + Zürich, Brugg
3. Demarchi Silvia	26. 11. 49	Zürich, Bergdietikon
4. Evans Marion	15. 11. 50	London, Baden
5. Gloor Renate	17. 8. 51	Birr, Oberflachs
6. Hattan Mireille ¹	16. 9. 50	Fischbach-Göslikon, Nussbaumen
7. Huber Gabriela	29. 4. 51	Mägenwil
8. Käch Ursula	6. 6. 51	Langendorf, U'Siggenthal
9. Metzger Susanne	20. 6. 51	Hugelshofen/TG, Baden
*10. Bircher Walter	21. 3. 51	Wölflinswil, Frick
*11. Brünggel Marcel	1. 5. 51	Lenzburg, Seon
12. Dürst Christoph	10. 2. 51	Brugg
*13. Gadiant Martin	29. 7. 51	Trimmis/GR, Dietwil
14. Hauenstein Hans	3. 6. 51	Unterehrendingen, Klingnau
15. Hitz Markus ²	12. 2. 51	Untersiggenthal
*16. Mathys Georg	16. 8. 50	Kölliken
17. Müller Kurt	25. 6. 51	Boswil/Freiamt, Fislisbach
*18. Schmid Hans	22. 10. 51	Glatfelden, Zurzach
19. Trottmann Bruno	10. 12. 49	Rottenschwil, Mellingen
20. Vogler Hans	14. 4. 51	Niederrohrdorf

¹ am 6. April 1968 ausgetreten

² am 30. September 1967 ausgetreten

Klasse Ie (Wohlen)

Klassenlehrer: Herr Dr. J. Grolimund

1. Berger Béatrice	19. 7. 51	Boswil, Muri
2. Disler Veronika	3. 10. 51	Fischbach/LU, Eggenwil
3. Hüsser Rita	12. 2. 51	Berikon, Mutschellen
4. Kaufmann Irene	29. 8. 51	Escholzmatt, Dietwil
5. Muntwyler Käthi	14. 2. 51	Wohlen
6. Scarpatetti Ursula ¹	8. 9. 51	Cunter/GR, Mühlau
7. Schmid Rosa	22. 3. 51	Morschach, Unterlunkhofen
8. Schuler Cécile	21. 6. 50	Rotenturm, Muri
9. Stöckli Felizitas	30. 3. 50	Boswil
10. Zaccheo Dora	29. 3. 51	Bilten/GL, Muri
11. Gritsch Stephan	8. 11. 51	Bern, Bremgarten
12. Pauli Martin	15. 4. 51	Villnachern, Boswil
13. Schmid Thomas	17. 3. 50	Schübelbach/BE, Wohlen
14. Sommer Ulrich	11. 9. 50	Sumiswald/BE, Wohlen
15. Strebel Peter	16. 2. 51	Uezwil, Bremgarten

16. Weber Franz	10. 5. 51	Rüschegg/BE, Othmarsingen
17. Wehrli Claude	29. 1. 50	Küttigen, Häggingen

¹ am 30. September 1967 ausgetreten

Klasse If (Wohlen)

Klassenlehrer: Herr J. Gallati

1. Baumann Verena	1. 8. 51	Stilli, Muri
2. Blunsi Maria	26. 9. 51	Oberrohrdorf, Künten
3. Brun Doris	13. 11. 50	Malters/LU, Häggingen
4. Gremlich Christa	5. 11. 51	Gossau/ZH, Wohlen
5. Hilfiger Hildegard	10. 11. 51	Boswil
6. Müller Gerda	25. 2. 51	Villmergen
7. Nietlisbach Elisabeth	5. 9. 51	Kallern, Wohlen
8. Ruchti Helen	4. 4. 51	Rapperswil/BE, Wohlen
9. Sachs Birgit	30. 12. 51	Beinwil/Freiamt, Winterschwil
10. Scherer Gertrud	31. 12. 51	Killwangen, Beinwil
11. Scherer Marie-Theres	31. 12. 51	Killwangen, Beinwil
12. Schmid Theres	11. 6. 51	Niederwil
13. Stierli Jeanette	5. 7. 51	Fischbach-Göslikon, Villmergen
14. Weber Agnes	27. 11. 51	Wohlen
15. Wegmüller Hanna	9. 4. 50	Vechigen/BE, Wohlen
16. Werndli Marisa	1. 11. 51	Niederhasli/ZH, Wohlen

Klasse IIa

Klassenlehrer: Herr Dr. H. Bärtschi

** 1. Brogle Sabine	17. 7. 50	Witnau, Magden
** 2. Dillier Emma	2. 5. 50	Magden
3. Gross Erika	5. 3. 50	Rietheim, Koblenz
4. Hauenstein Ruth	9. 2. 50	U.-Endingen, U.-Siggenthal
5. Heer Regula	9. 3. 48	Zürich + Klingnau, Schlieren
6. Högger Ruth	25. 3. 49	Kradolf/TG, Brugg
7. Iten Maria	2. 2. 50	Mellingen, Würenlingen
8. Meier Marlies	25. 1. 50	Würenlingen, Vogelsang
9. Rickenbach Margrit	11. 10. 50	Zürich, Wettingen
10. Sozzi Claudia	13. 6. 49	Poschiavo/GR, Wettingen
11. Hartenbach Rolf	19. 11. 49	Basel, Wettingen
12. Joho Robert	4. 12. 50	Auenstein
*13. Keller Marcel	3. 2. 49	Full-Reuenthal
14. Kuster Albert ¹	8. 8. 50	Eschenbach/SG, Ennetbaden
15. Madliger Peter	23. 5. 47	Langenthal, Zürich
16. Mätzler Martin	1. 4. 50	Berneck/SG, Nussbaumen
17. Meier Fridolin	7. 1. 47	Würenlingen
18. Merki Heinz	8. 9. 50	Würenlingen, Ennetbaden
*19. Schuler Alfred ²	22. 12. 50	Sattel/SZ, Sins
20. Trösch Rudolf	18. 3. 50	Thunstetten, Untersiggenthal

¹ entlassen am 3. April 1968

² entlassen am 2. März 1968

Klasse IIb

Klassenlehrer: Herr R. Merki

1. Bugmann Edith ¹	5. 4. 50	Döttingen, Kirchdorf
2. Fuhrer Barbara ²	16. 4. 50	Trubschachen/BE, Wettingen
3. Kaufmann Theres	5. 11. 50	Baden
4. Keller Doris	10. 4. 50	Hottwil, Umiken
5. Knecht Margrit	17. 8. 50	Schwaderloch, Oberhofen
6. Konrad Marietta	30. 12. 49	Remetschwil
7. Locher Hilda	14. 3. 50	Remetschwil, Birmenstorf
8. Merkli Anita	15. 12. 48	Wettingen, Neuenhof
9. Rohrbach Verena	24. 5. 50	Riggisberg, Gebenstorf
10. Schneider Silvia	29. 4. 50	Wädenswil, Magden
11. Belart Peter	7. 8. 50	Brugg
*12. Blunzsch Alois	5. 8. 49	Rohrdorf, Berikon
*13. de Boni Christoph	23. 7. 49	Zürich, Mutschellen
14. Brändli Werner	2. 9. 49	Eschenbach, Baden
15. Meier Bruno	16. 11. 49	Würenlingen
16. Möschi Ulrich	26. 4. 50	Frick, Brugg
17. Stauffer Heinz	16. 7. 48	Unterentfelden, Zürich
18. Wullschlegler Bernhard	23. 1. 50	Oftringen, Brugg
*19. Zangger Werner	3. 6. 50	Gettnau/LU, Windisch

¹ ausgetreten am 30. September 1967

² ab 2. Quartal beurlaubt nach USA

Klasse IIc

Klassenlehrer: Herr Dr. A. Hauser

1. Barth Ursula	27. 12. 50	Mülligen, Brugg
2. Birri Veronika	23. 6. 50	Zeihen u. Windisch, Windisch
3. Brunner Marlies	24. 4. 49	Glarus, Baden
4. Hensler Regula	26. 9. 49	Einsiedeln, Wettingen
5. Kalt Annegret ¹	19. 2. 50	Böttstein, Würenlingen
6. Leber Heidi	1. 7. 50	Mülligen, Vogelsang
7. del Matto Carmen	11. 1. 49	Boiano/I, Lauffohr
8. Schmid Isabelle	20. 7. 50	Full-Reuenthal, Wettingen
9. Baldinger Rainer	2. 9. 50	Lengnau, Nussbaumen
**10. Braun Jakob ²	30. 1. 47	Oftringen, Zofingen
11. Brühlmeier Jörg	31. 3. 49	Wettingen
*12. Fehlmann Rudolf	18. 5. 49	Staffelbach, Burg
13. Gangel Ueli	8. 3. 50	Frauenfeld, Koblenz
14. Haenggli Beat	24. 7. 50	Kienberg/SO, Brugg
15. Kirchhofer Peter	18. 7. 50	Auenstein, Veltheim
16. Mätzler Kurt	9. 4. 49	Berneck/SG, Nussbaumen
*17. Reimann Bernhard	19. 9. 49	Oberhof
*18. Sommerhalder Hansjörg	9. 4. 50	Hornussen, Künten
*19. Späni Anton ³	4. 11. 50	Einsiedeln, Sissach/BL
*20. Werder Werner	29. 10. 50	Endingen, Wildegg

¹ am 6. April 1968 ausgetreten

² am 23. Oktober 1967 eingetreten

³ ausgetreten am 30. September 1967

Klasse IId

Klassenlehrer: Herr Dr. G. Vincenz

1. Berthoud Ruth	15. 1. 49	Chézard St. Martin, E.-Baden
2. Bruggmann Irma	5. 1. 50	Münchwilen, Brugg
3. Karpf Bernadette	1. 1. 50	Oberrohrdorf
4. Keller Margot	3. 5. 50	Untersiggenthal
5. Schneider Brigitte	8. 10. 50	Lützelflüh, Klingnau
6. Spuhler Elvira	11. 3. 50	Wislikofen, Schneisingen
7. Wernli Esther ¹	8. 9. 50	Riniken, Gebenstorf
8. Wiederkehr Doris	23. 11. 50	Muri, Wettingen
9. Baldinger Thomas	11. 4. 50	Rekingen, Turgi
*10. Balmer Alois	22. 2. 50	Abtwil
11. Bilgerig Urs	25. 10. 49	Baar, Wettingen
*12. Binggeli Eduard	16. 12. 50	Gümmenen, Frick
13. Gloor Hanspeter	22. 2. 50	Birr, Oberflachs
14. Kloter Hans	17. 4. 50	Lengnau
15. Müller Urs	8. 8. 50	Lengnau
*16. Pfister Andreas ²	3. 9. 49	Uetikon a. S., Basel
*17. Wernli Kurt	30. 10. 49	Thalheim, Asp
18. Wettstein Ulrich	4. 10. 48	Zürich
19. Wiederkehr Urs	24. 10. 49	Ehrendingen, Ennetbaden

¹ am 6. April 1968 ausgetreten

² am 30. September 1967 ausgetreten

Klasse IIe (Wohlen)

Klassenlehrer: Herr Dr. E. Bürgisser

1. Bachmann Pia	16. 2. 50	Aristau, Mühlau
2. Bruggisser Priska	20. 7. 50	Wohlen
3. Enzler Maria	24. 5. 49	Walchwil, Winterschwil
4. Greter Margrit	12. 4. 49	Sachseln, Zufikon
5. Huwyler Monika	22. 1. 50	Mühlau
6. Meier Silvia	18. 8. 50	Waltenschwil, Mutschellen
7. Schmidt Angela	13. 8. 50	Wohlen
8. Stucki Susi	26. 11. 50	Konolfingen, Widen
9. Villiger Monika	20. 1. 49	Cham, Dietwil
10. Andermatt Dieter	18. 11. 50	Merenschwand, Wohlen
11. Frey Peter	22. 3. 50	Buttwil, Wohlen
12. Jud Hanspeter	9. 6. 49	Schänis/SG, Rudolfstetten
13. Riesen Hans	24. 11. 50	Rüscheegg/BE, Dottikon
14. Schneider Konrad	25. 1. 50	Winterthur, Dottikon
15. Stäubli Jürg ¹	1. 2. 48	Wil, Wohlen

¹ am 7. August 1967 eingetreten

Klasse IIIf (Wohlen)

Klassenlehrer: Herr W. Sommer

1. Christen Marlis	28. 10. 50	Hägglingen
2. Christen Vera	18. 11. 48	Hägglingen, Muri
3. Gfeller Marlyse	3. 3. 51	Mötschwil/BE, Widen

4. Hochstrasser Verena	12. 10. 50	Hägglingen
5. Huwyler Gertrud	28. 6. 50	Beinwil/Freiamt, Wallenschwil
6. Keusch Elisabeth	16. 4. 50	Boswil
7. Keusch Ursula	19. 10. 50	Hermetschwil, Boswil
8. Meier Josy	7. 7. 50	Wohlen
9. Meier Monika	19. 2. 50	Waltenschwil, Birri
10. Meyer Cornelia	21. 10. 49	Wohlen
11. Moser Ursula	7. 11. 49	Bettwil, Fahrwangen
12. Schlatter Ariane	17. 7. 50	Fahrwangen
13. Seiler Elisabeth	12. 6. 49	Wohlenschwil, Hägglingen
14. Seiler Theres	20. 10. 50	Wohlenschwil, Hägglingen
15. Zimmermann Rita	14. 7. 50	Widen, Eggenwil

Klasse IIIa

Klassenlehrer: Herr Dr. H. R. Haller

1. Baschnagel Beatrice	23. 4. 49	Eggenwil, Windisch
2. Fischer Silvia	15. 6. 48	Rüti/ZH, Neuenhof
3. Grenacher Ursula	8. 3. 49	Brugg, Baden
4. Heimgartner Maria	5. 7. 49	Fislisbach, Wettingen
5. Leutert Elisabeth	12. 2. 49	Ottenbach/ZH, Windisch
6. Meng Ester	20. 11. 48	Gipf-Oberfrick, Wettingen
7. Meng Marie-Therese	20. 11. 48	Gipf-Oberfrick, Wettingen
8. Rutishauser Elisabeth	25. 2. 49	Hefenhofen, Stat. Siggenthal
9. Schmucki Verena	15. 4. 49	St. Gallenkappel/SG, Baden
10. Zoller Marianne	22. 5. 49	Basel, Baden
*11. Bircher Peter	20. 2. 49	Wölflinswil, Frick
**12. Bruggisser Philipp	11. 9. 48	Wohlen
*13. Bünzli Andreas	31. 10. 49	Maur/ZH, Ruppertswil
*14. Knecht Kurt	5. 6. 49	Döttingen, Frick
*15. Läser Christian	16. 9. 49	Gontenschwil, Oberkulm
16. Lutz Fridolin ¹	26. 9. 48	Bilten/GL, Mellingen
*17. Merki Matthias	20. 1. 49	Schöfflisdorf/ZH, Lenzburg
18. Muster Fritz	22. 2. 48	Lützelflüh, Schinznach-Bad
*19. Oberholzer Beat	4. 4. 49	Wald/ZH, Wohlen
*20. Suter Herbert	14. 8. 49	Kölliken, Reinach
*21. Weber Rudolf	30. 5. 49	Egliswil, Unterkulm
*22. Wunderlin Toni	27. 4. 49	Zeiningen

¹ nach USA-Urlaub am 7. August 1967 wieder eingetreten

Klasse IIIb

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Gregor

1. Belz Heidi	7. 7. 49	Neukirch-Egnach, Würenlos
2. Frei Rita	11. 7. 49	Würenlingen
3. Haltmeier Monika	25. 8. 49	Oberuzwil/SG, Brugg
4. Lüthi Helen	9. 11. 48	Rüderswil, Baden
5. Märki Susanne	1. 9. 49	Mandach
6. Schmid Ruth	11. 5. 48	Oberuzwil, Baden

7. Staub Rosmarie	18. 7. 48	Ochlenberg/BE, Neuenhof
8. Steinmann Ruth	20. 1. 49	Niederurnen, Ennetbaden
* 9. Alder Rolf	20. 6. 49	Schwellbrunn/AR, Rupperswil
10. Bamberger Ewald	24. 5. 49	Siglistorf, Unterehrendingen
11. Blunschi Werner	22. 11. 49	Oberrohrdorf, Wettingen
*12. Bütlér Silvan	30. 8. 49	Auw
*13. Haller Johannes	21. 6. 48	Gontenschwil
14. Keller Heinz	17. 3. 49	Untersiggenthal
15. Müller Werner	9. 12. 48	Buchholterberg, Mellingen
16. Rey Walter	29. 1. 49	Scherz, Schinznach-Bad
*17. Röthlin Hanspeter	28. 12. 49	Kerns/OW, Reinach
*18. Schmid Kurt	19. 12. 48	Gipf-Oberfrick, Frick
*19. Siegrist Hans Rudolf	31. 7. 49	Fahrwangen, Erlinsbach
*20. Tenger Kurt	12. 4. 49	Schleitheim, Reinach
21. Trottmann Klaus	7. 2. 48	Baden
22. Wampfler Roland	7. 2. 49	Lenk/BE, Würenlos

Klasse IIIc

Klassenlehrer: Herr H. Strebel

1. Birri Ursula	20. 1. 49	Zeihen + Windisch, Windisch
2. Büchi Luzia	25. 3. 49	Unterehrendingen
3. Isenschmid Johanna	20. 8. 48	Willisau, Windisch
** 4. Lüthy Heidi ¹	13. 2. 49	Schöffland, Wettingen
5. Schneider Silvia	19. 12. 48	Schlossrued, Reinach
6. Stoll Elisabeth	20. 12. 48	Osterfingen/SH, Turgi
7. Vogler Brigitte	17. 6. 49	Lungern/OW, Wettingen
8. Zeindler Priska	29. 12. 49	Bellikon, Kirchdorf
* 9. Bertschy Peter	29. 8. 48	Dürrenäsch, Fahrwangen
*10. Bircher René	2. 11. 49	Küttigen, Wohlen
11. Brunner Fritz	17. 2. 49	Iseltwald, Lupfig
12. Dietiker Gerhard	7. 7. 49	Thalheim, Lenzburg
13. Haag Urs	17. 4. 49	Göthighofen/TG, Wettingen
*14. Haller Markus	26. 4. 49	Reinach
15. Kägi Walter	22. 7. 48	Erlenbach, Wettingen
16. Kuhn Thomas	16. 8. 48	Wohlen, Baden
*17. Leimgruber Albin	7. 6. 44	Herznach, Aarau
*18. Rehmann Martin	19. 8. 49	Kaisten, Laufenburg
*19. Strebel Peter	26. 12. 48	Mägenwil, Aarburg
20. Suter Peter	29. 8. 49	Freienwil, Fislisbach
*21. Trottmann Beat	29. 9. 49	Rottenschwil, Waltenschwil
**21. Vögeli Josef	22. 6. 49	Böttstein, Eien

¹ am 23. Oktober 1967 eingetreten

Klasse III d

Klassenlehrer: Herr Dr. K. Huber

1. Fischer Elisabeth	28. 3. 49	Stetten, Wohlenschwil
2. Hagen Margrit	31. 7. 49	Ennetbaden
3. Jenny Susanne	25. 9. 49	Basel, Baden

4. Killer Erika	23. 9. 49	Turgi
5. Müller Denise	17. 2. 49	Rohrbach/BE, Wettingen
6. Schott Elsbeth	8. 10. 49	Meinisberg/BE, Wettingen
7. Suter Ida	13. 9. 49	Lengnau
8. Zollinger Elfriede	25. 3. 48	Winterthur, Wettingen
9. Anneler Rudolf	6. 6. 49	Lütschental, Turgi
10. Bürki René	5. 3. 49	Lützelflüh, Niederlenz
*11. Graf Werner	29. 4. 48	Küttigen, Menziken
*12. Haller Beat	6. 12. 48	Schlossrued, Küttigen
*13. Hintermann Rudolf	6. 4. 49	Beinwil a. S., Birrwil
14. Kappeler Jürg	17. 12. 48	Baden
15. Killer Heinz	19. 12. 48	Gebenstorf, Wettingen
*16. Linder Heinz	8. 7. 48	Bern, Buchs
*17. Lüthy Jürg	1. 6. 49	Holziken und Gränichen Ober-Entfelden
*18. Ort Peter	26. 1. 49	Suhr, Beinwil a. S.
19. Santini Caesar	26. 7. 48	Buchs
*20. Schild Reto	12. 10. 49	Brienz/BE, Schöftland
*21. Studler Hans	24. 9. 49	Seengen

Klasse IVa

Klassenlehrer: Herr Dr. H. Meng

* 1. Christen Werner	22. 5. 48	Affoltern i. E., Suhr
2. Gelpke Markus	10. 11. 47	Tecknau/BL, Schlieren
3. Grünig Renato	12. 1. 48	Mussbach/D, Wettingen
** 4. Hauri Hannes	11. 4. 48	Reinach
5. Hermann Jürg	28. 4. 47	Fläsch/GR, Wettingen
6. Kühnis Robert	19. 7. 47	Oberriet/SG, Würenlingen
7. Lange Ulrich	21. 6. 46	Zürich, Affoltern a. A.
* 8. Lehmann André	30. 5. 48	Langnau i. E., Oftringen
* 9. Maurer Werner	25. 5. 48	Attelwil
*10. Meier Heinz	21. 7. 47	Möriken, Wettingen
**11. Müller Orlando	14. 8. 48	Bünzen
*12. Roth Fredi	2. 11. 48	Erlinsbach und Aarau, Aarau
*13. Schwarb Walter	13. 4. 48	Eiken
14. Spycher Peter ¹	15. 9. 47	Gerzensee/BE, Brugg
**15. Suter Heinrich	20. 4. 48	Beromünster, Buchs
*16. Vock Urs	29. 7. 48	Wohlen
17. Weyermann Max	20. 10. 48	Wynigen/BE, Buchs

¹ am 30. September 1967 ausgetreten

Klasse IVb

Klassenlehrer: Herr A. Süsstrunk

** 1. van den Bergh Gerhard	13. 11. 47	Ziefen BL, Menziken
2. Eggspühler Hugo	28. 4. 48	Klingnau
** 3. Geiger Werner	20. 1. 48	Wigoltingen/TG, Menziken
4. Gerth Heinz	24. 2. 48	Uster, Suhr
5. Gschwind Thomas	29. 12. 48	Oftringen, Windisch

** 6. Held Heinz	8. 5. 47	Rüegsau, Unterbözberg
* 7. Joder Hermann	7. 12. 47	Muri/BE, Murgenthal
8. Kuster Adrian	30. 12. 46	Eschenbach/SG, Ennetbaden
9. Manella Jürg	27. 1. 48	Ilanz/Celerina, Baden
*10. Melliger Roland	27. 5. 47	Buttwil
11. Niedrist Peter	22. 5. 48	Böttstein, Döttingen
*12. Röllin Urs	21. 11. 47	Walchwil/Wohlen
*13. Schmid Robert	2. 12. 47	Schmiedrued, Buchs
*14. Steiner Friedrich	4. 7. 48	Schlossrued
15. Tönz Eduard	1. 11. 46	Vals/GR, Spreitenbach
**16. Urech Werner	12. 11. 48	Hallwil
17. Wagner Ulrich	28. 12. 46	Zürich
18. Zehnder Christoph	14. 9. 48	Döttingen, Wettingen

Klasse IVc

Klassenlehrer: Herr W. Hunkeler

* 1. Bächli Anton	2. 7. 48	Würenlingen, Endingen
2. Brühlmeier Urs	26. 5. 47	Wettingen
3. Conrad Bernhard	25. 4. 47	Baden/Turgi, Baden
* 4. Fretz Kurt	8. 10. 47	Bottenwil, Zofingen
* 5. Häusler Heinz	6. 5. 48	Gondiswil, Murgenthal
6. Hösli Balz	9. 6. 48	Netstal, Wettingen
7. Huber Rainer	22. 1. 48	Hermetschwil, Baden
* 8. Kägi Hans	18. 8. 47	Zeiningen
* 9. Kuhn Bruno	15. 2. 48	Dottikon
**10. Meier Walter	31. 5. 48	Bäretschwil/ZH, Laufenburg
11. Müller Alwin	21. 1. 47	Lengnau
*12. Ort Walter	4. 2. 48	Suhr, Beinwil a. S.
13. Rinderknecht Erich	30. 12. 47	Wallisellen, Turgi
*14. Schmid Markus	1. 4. 48	Seon, Dürrenäsch
15. Trentin Valentin	1. 10. 48	Halden/TG, Suhr
**16. Villiger Peter	21. 9. 47	Sins, Suhr
**17. Voegeli Thomas	27. 11. 48	Herbligen/BE, Schöftland
18. Walsler Ernst	15. 3. 48	Altstätten/SG, Wettingen
*19. Widmer Ernst	28. 3. 48	Suhr

Sonderkurs IV

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Schaefer

** 1. Baumann-Lössner Marianne	27. 6. 38	Zofingen und Bottenwil Zofingen (Wettingen)
2. Dietiker Vreni	18. 3. 39	Thalheim
3. Frei Annemarie	19. 8. 24	Unterbözberg, Zürich
4. Lee Beatrice	28. 10. 19	Glattfelden, Ennetbaden
** 5. Nef Elisabeth	14. 12. 42	Urnäsch, MuttENZ (Neuenhof)
6. Neuhaus Rosmarie	28. 2. 40	Zeihen und Baden, Baden
** 7. Rügsegger Ursula	19. 2. 36	Zürich, Beinwil a. S. (Wettingen)

8. Senn Käthi	6. 2. 41	Habsburg, Neuenhof
9. Aemisegger René	7. 7. 37	Ganterswil/SG, Neuenhof
10. Basler Martin	3. 4. 43	Bottenwil, Niederlenz
11. Deubelbeiss Heinz	17. 11. 42	Veltheim, Menziken (Wettingen)
**12. Endner Werner	29. 12. 36	Basel, Kappel a. A. (Wetting.)
13. Hauser Walter	15. 11. 35	Näfels, Dietikon
14. Huber Ueli	15. 10. 42	Madiswil, Wettingen
15. Keller Willy	24. 6. 37	Turbenthal, Bülach
16. Lobsiger Hans	12. 10. 33	Seedorf/BE, Bergdietikon
**17. Peyer Ernst	12. 3. 28	Vordemwald, Wettingen
**18. Sarasin Lukas	1. 7. 39	Basel, Zürich (Wettingen)
19. Stäuble Hanspeter	22. 2. 42	Wil bei Laufenburg, Wohlen (Wettingen)
20. Sturzenegger Fritz	11. 12. 29	Zürich, Neuenhof
21. Tschofen Bruno	1. 6. 36	Willisau-Stadt, Fislisbach
22. Weber Karl-Heinz	2. 9. 30	Zürich, Oberengstringen

Sonderkurs V

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Schaefer

1. Boesch Hedi	1. 7. 39	Nesslau und Winterthur Zürich (Wettingen)
2. Fischer Gertrud	6. 11. 30	Meisterschwanden, Thun (Wettingen)
3. Flückiger Vreni	8. 3. 37	Lützelflüh, Niederlenz
4. Gloor Margrit	12. 5. 36	Birrwil, Oberkulm (Wettingen)
5. Horlacher Marlies	14. 1. 42	Villnachern, Wettingen
6. Karrer Annemarie	10. 2. 33	Zofingen (Wettingen)
7. Knus-Baumgartner Sylvia	4. 1. 26	Märstetten, Wettingen
8. Wobmann Helen	17. 8. 38	Malters, Lenzburg
9. Baumberger Peter	26. 8. 40	Winterthur und Wangen (Neuenhof)
10. Brühlmeier Walter	12. 7. 39	Wettingen
11. Brunner Bruno	25. 4. 42	Hemberg/SG, Schöffland (Wettingen)
**12. Eigenmann Ferdinand	4. 5. 37	Waldkirch/SG, Wettingen
13. Erismann Alfred	3. 10. 35	Beinwil a. S., Lengnau
14. Honegger Otto	15. 3. 41	Rüti/ZH, Wettingen
15. Iseli Roland	22. 6. 40	Lützelflüh, Wettingen
**16. Lindenmann Hanspeter	1. 5. 37	Trogen, Niederuzwil (Wettingen)
17. Müller Konrad	9. 9. 36	Vordemwald, Mellingen
18. Oechslin Martin	16. 4. 42	Einsiedeln, Rheinfelden (Wettingen)
19. Pfister Matthias	12. 11. 37	Zürich, Mellingen
20. Schweizer Andreas	24. 10. 40	Reigoldswil, Untersiggenthal
21. Seeberger Rudolf	26. 3. 43	Lupfig
22. Senn Hans-Rudolf	22. 11. 40	Basel (Wettingen)
23. Zeller Bruno	14. 8. 41	Ormalingen, Wettingen

Sonderkurs VI

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Schaefer

1. Berz Elisabeth	31. 12. 38	Wettingen
2. Bleuer Ursula	8. 3. 42	Biezwil/SO, Uitikon
3. Bühlmann Hanna	31. 12. 32	Belpberg/BE, Wettingen
4. Gräub Heidi	3. 5. 43	Wyssachen, Rohr (Wettingen)
5. Hühnli Adelheid	1. 1. 44	Unterlangenegg/BE, Zürich (Wettingen)
** 6. Käppeli Elisabeth	3. 11. 39	Wynau/BE, Neuenhof
7. Meier Annemarie	2. 8. 37	Langnau i. E., Wettingen
8. Meier Maria	30. 1. 43	Tägerig, Wohlen (Wettingen)
9. Moser Verena	1. 3. 39	Zäziwil/BE, Wettingen
10. Bolliger Hans-Rudolf	14. 3. 43	Schlossrued, Wettingen
11. Burkart Willi	7. 5. 31	Merenschwand, Waltenschwil
12. Buser Matthias	6. 2. 44	Zunzgen, Diepflingen (Wettg.)
**13. Fricker Roland	25. 4. 32	Oberhof, Liestal (Wettingen)
14. Käser Armin	4. 4. 42	Oberflachs, Veltheim
*15. Neumann Christof	4. 10. 38	St. Gallen, Kaltbrunn (Wetting.)
16. Pfaff Beda	11. 9. 39	Liestal, Wettingen
17. Rehmann Gustav	21. 4. 38	Kaisten und Basel, Wettingen
*18. Schmid Edi	11. 4. 35	Oberfrick, Frick (Wettingen)
**19. Walter Armin	27. 11. 37	Löhningen/SH, Neuenhof
20. Willi Kurt	11. 3. 45	Luzern, Wettingen

Sonderkurs VII

Klassenlehrer: Herr Dr. P. Schaefer

** 1. Bernhard Friedrich	12. 8. 39	Seeberg/BE, O'Ehrendingen
2. Biedermann Oskar	1. 1. 40	Basel, Wettingen
3. Bolliger Wilfried	2. 11. 38	Küttigen, Spreitenbach
4. Brunner Johannes	1. 10. 44	Seedorf/BE, Bubendorf (Wettingen)
** 5. Döbeli Johann	1. 7. 44	Oeschgen, Neuenhof
6. Hartmann Ulrich	3. 5. 42	Ebnat/Tgb., Basel (Wettingen)
* 7. Hunziker Andreas	2. 6. 44	Kirchleerau, Oberentfelden (Wettingen)
** 8. Kaeser Oswald	27. 5. 44	Rheinfelden, Neuenhof
9. Köck Paul	8. 3. 37	Thalwil, Zürich
10. Kürzi Leo	21. 5. 42	Einsiedeln, Spreitenbach
11. Leimbacher Herbert	17. 6. 34	Winterthur + Illnau, Freienwil
12. Lüscher Hans Rudolf	11. 12. 44	Seon, Wettingen
*13. Lutz Werner	9. 7. 36	W'thur, Langnau/A (Wettingen)
*14. Matti Ernst	20. 3. 43	Oberwil i. S., Jegensdorf (Wettingen)
15. Rauh Bernhard	23. 12. 42	St. Gallen, Riehen (Wettingen)
*16. Schmidlin Niklaus	1. 1. 43	Dittingen, Wettingen
17. Sigris Edgar	12. 10. 41	Sigriswil, Fislisbach
18. Stöckli Anton	29. 7. 45	Tägerig, Fislisbach
19. Zehnder Günther	8. 2. 44	Birmenstorf
20. Zimmermann Toni	24. 12. 45	Vitznau, Meiringen (Wettingen)

Statistik

Schülerzahlen	Zu Beginn des Schuljahres			Am Ende des Schuljahres
Ia	18			18
Ib	20	— 1		19
Ic	19			19
Id	20	— 1		19
Ie *	17	— 1		16
If *	16			16
IIa	20	— 2		18
IIb	19	— 2		17
IIc	20	— 1	+ 1	20
IId	19	— 1		18
IIf *	14		+ 1	15
IIIf *	15			15
IIIa	21		+ 1	22
IIIb	22			22
IIIc	21		+ 1	22
IIId	21			21
IVa	17	— 1		16
IVb	18			18
IVc	19			19
SK IV	22	—22		—
SK V	23	—23		—
SK VI	—		+ 20	20
SK VII	—		+ 20	20
	401	—55	+ 44	390

* Zweigschule Wohlen

Wohnort der Schüler

Im Internat wohnten	87
Im Halbexternat wohnten (Mietzimmer, Kost im Konvikt)	22
Bei den Eltern oder privat * wohnten	281
	390

* Darunter die Schüler der Sonderkurse, für welche das Internat nicht Platz hatte.

Konfessionen

	reformiert	Landeskirchen		
		röm.-katholisch	christ.-katholisch	andere
1. Klassen	43	60	—	1
2. Klassen	42	61	—	—
3. Klassen	46	40	1	—
4. Klassen	29	23	1	—
SK VI	14	6	—	—
SK VII	14	6	—	—
	188	196	2	1

IV. Gesetzliche und reglementarische Bestimmungen

Der Regierungsrat erliess:

1. **Reglement über die Erteilung der Lehrberechtigung für Primar- und Sekundarschulen**, vom 15. Juni 1967.

Es ändert das bisherige von 1932 nur in wenigen Einzelheiten: Halbe Noten auch unter 4. Deutsch und Unterrichtsführung zählen doppelt. Die Naturwissenschaften werden einzeln aufgeführt, wobei die Noten für Physik und Chemie zusammen verrechnet werden. Dagegen ist das vor mehreren Jahren erhobene Postulat einer Trennung von Abschlussprüfung und Erteilung der Wahlfähigkeit unter Zwischenschieben einer zweijährigen Bewährung unter Betreuung, nicht verwirklicht worden.

2. **Richtlinien für die Gewährung von Urlaub** an Beamte und an Hauptlehrer an den aargauischen Mittelschulen und der Höheren Technischen Lehranstalt Brugg-Windisch, vom 9. November 1967.

Der Regierungsrat hat seine in den letzten Jahren bereits geübte grosszügige Praxis festgelegt, wonach besoldeter Urlaub (höchstens 6 Monate innerhalb von 6 Jahren) erteilt werden kann, wenn Staat, Wissenschaft oder Schule ein wesentliches und unmittelbares Interesse am Urlaub des Bewerbers haben.

Die **Seminarkommission** erliess am 16. Februar 1968 die revidierte **Schul- und Hausordnung**. Veraltetes wurde weggelassen. Änderungen und neue Bestimmungen wurden nötig durch die schrittweise erfolgte Wandlung vom Internatsseminar für Burschen aus dem ganzen Kanton zur regionalen, koedukativ geführten Schule (siehe Seite 36). Reglementarisch verankert wurde darin auch die seit einigen Jahren sich tastend entwickelnde Schülerorganisation (siehe Seite 40).

V. Unterricht

Studentafel und Lehrstoffe des vierjährigen Seminars sind im Jahresbericht 1966/67 verzeichnet; Separatabzüge davon können an Interessenten abgegeben werden.

Diejenigen der **zweijährigen Sonderkurse**, am Beispiel der Sonderkurse IV und V, 1965-1967, liegen vervielfältigt vor und stehen Interessenten zur Verfügung.

Besuch der Freifächer 1967/68

Klasse	Englisch	Italienisch	Latein
Ia	13	13	5
Ib	20	—	9
Ic	12	11	—
Id	19	9	—
Ie	10	7	9
If	14	13	—
IIa	10	11	6
IIb	9	14	—
IIc	17	—	6
IId	8	8	—
IIE	8	7	6
IIf	11	8	—
IIIa	18	—	7
IIIb	16	10	—
IIIc	13	6	—
IIId	8	8	—
IVa	9	4	—
IVb	9	5	6
IVc	13	—	4
	237	134	58

Der fakultative **Philosophieunterricht**, erteilt durch Herrn Prof. E. Maeder, bisher ab Mitte III. bis Mitte IV. Klasse, fortan ganz in der III. Klasse, wird im Durchschnitt von der Hälfte aller Schüler besucht.

Besuch der Instrumentalfächer

Total Schüler mit Sonderkursen IV, V, VI und VII:	432
davon spielten:	
Klavier	248
Orgel (ab III. Klasse)	28
Violine	70
Cello	11
Querflöte	30
Klarinette	10
Oboe	1

Kirchenmusik:	L. Steinmann	K. Grenacher
III. Klasse (Wintersemester)	34 katholisch	17 protestantisch
IV. Klasse und SK (Sommersemester)	22 katholisch	24 protestantisch
Chorleitung (Wintersemester): K. Grenacher		
II. Klassen 58; III. Klassen 44; IV. Klassen 21; Total 123 Schüler		

Konzentrationswochen, Lager, Reisen

Seit 1952 führten wir einmal im Jahr, später zweimal mit der ganzen Schule Konzentrationswochen durch, jeweilen im Juni ohne II. Klassen (im Landdienst) und im November ohne IV. Klassen (im Schulpraktikum), für jeden Jahrgang also deren sechs mit möglichst verschiedenen Themen und Arbeitsweisen.

Als besonders fruchtbar erwiesen sich heimatkundliche Arbeitswochen in irgendeiner Gemeinde unseres Kantons, wertvoll auch als Gemeinschaftserlebnis. Der Wunsch wurde laut, solche Studienwochen auch in andere Teile der Schweiz, insbesondere ins welsche Sprachgebiet zu verlegen. Ein erster Versuch 1966 in Pruntrut hatte ausgezeichneten Erfolg und ermunterte zur Nachahmung. Andererseits waren unsere traditionellen dreitägigen Schulreisen problematisch geworden: Wegen des Landdienstes der II. Klassen zeitlich auf die zweite Augsthälfte beschränkt, wegen der steigenden Unterkunftsschwierigkeiten nicht mehr verschiebbar. Für die IV. Klassen schien nach dem Vorbilde zahlreicher Mittelschulen die Ausweitung zu einer eigentlichen Bildungsreise, allenfalls ins Ausland erwünscht. Man wollte den Schülern unter sachkundiger Anleitung einen Einblick in die kulturelle Eigenart einer Region, einer Stadt, eines Landes geben und die Reise zu einem Höhepunkt der Seminarzeit werden lassen. – Manche Lehrer empfanden auch die Störungen des normalen Unterrichts als zu häufig. Wir wagten 1967 einen Versuch, indem wir verschiedene Unternehmungen in ein und dieselbe Woche zusammenlegten. In der letzten Woche des I. Quartals, während die Schüler der II. Klasse sich im Landdienst oder im Praktikantendienst befanden, führten die I. Klassen eine Schulreise im gewohnten Stil durch, ergänzt durch ein besonderes Programm von der Art der Konzentrationswoche. Die Schüler der III. Klassen, sowie die Sonderkurse, absolvierten eine Arbeitswoche, teilweise in fremdem Sprachgebiet, und die IV. Klassen begaben sich erstmals auf Auslandsreisen.

A. Reiseweche 26. Juni bis 1. Juli 1967

I. Klassen

- 1a **Schulreise:** Tenero (Standlager) Rasa – Pizzo Leoni – Arcegno / Gordola (Orgelkonzert). Leiter: Herr Reichel, Herr M. Frey.
Unterricht: Musikalische Grundbegriffe (Herr Reichel), Mathematik (Herr Mühlethaler).
- 1b **Schulreise:** Samedan – Punt Muragl – Muottas Muragl – Alp Languard – Pontresina / Morteratsch – Alp Grüm – Madulain – Es-cha-Hütte / Piz Kesch – Zuoz. Leiter: Herr Oppliger, Herr Winkenbach.
Unterricht: In Biologie, alpine Flora; Mathematik, Vermessungsübungen. (Herr Winkenbach und Herr Oppliger).

- 1c **Schulreise:** St. Gallen – Trogen – Gais – Ebenalp / Schäfler – Wasserauen – Brühlisau – Hoher Kasten / Rüti – Sargans. Leiter: Herr Birchmeier, Frau M. Haller.
Unterricht in Musik. Grundbegriffe und Musikhören (Herr Birchmeier), und Geographie, Reisbau (Herr Suter).
- 1d **Schulreise:** S-chanf – Val Trupschun – Ova Spin / Prasiöl – Murter – Blockhaus Cluozza / Murteröl – Pt. 2578 – Zernez. Leiter: Herr Strebel.
Unterricht: Deutsche und englische Balladen und ihre Vertonungen (Herr Dr. Urech, Herr Gürber).
- 1e **Schulreise:** Magglingen – Chasseral / Chaumont – Neuchâtel – Murten – Faoug / Avenches – Payerne – Fribourg. Leiter: Herr Dr. Grolimund.
Unterricht: «La légende de l'homme à la cervelle d'or», von A. Daudet (Frl. Ceresa), Zeichnen (Herr Sommer).
- 1f **Schulreise:** Samedan – S-chanf – Ova Spin / Zernez – Guarda – Schuls – S-charl / Les veuna Margun / Schuls – Davos. Leiter: Herr Horlacher, Fräulein Süsstrunk.
Unterricht: Wie Klasse I e.

II. Klassen

Von den 99 Schülern und Schülerinnen waren 34 durch Pro Juventute als Praktikanten- und -innen bei hilfebedürftigen Familien, vor allem in den Alpen, plaziert, die übrigen durch das Arbeitsamt bei Aargauer Bauern im Landdienst (schon ab 19. Juni).

III. Klassen

IIIa: Standort: Sitten, Jugendherberge.

Leiter: Herr Dr. Bärtschi, Herr Dr. Gregor.

Thema: Wirtschaft, Politik und Kultur von Sitten und des Wallis.

Die Schüler nahmen gruppenweise Kontakt mit Behörden und Bevölkerung von Sitten. Sie bearbeiteten wirtschaftliche, politische und kulturelle Themen und legten die Resultate ihrer Arbeit in französische Sprache in einem umfangreichen Heft von Vervielfältigungen unter dem Titel «Rencontre avec le Valais» nieder. Ein Vortrag von Maurice Zermatten und ein Ausflug ins Val d'Hérens sowie nach St. Maurice waren Höhepunkte der erlebnisreichen Woche, welche die Sprachfertigkeit, besonders aber die staatsbürgerliche Einsicht der Schüler wesentlich gefördert hat.

IIIb: Standort: Seminar Wettingen (alle im Internat).

A. Versuch einer intensiveren methodisch-didaktischen Einführung. Lehrübungen an allen drei Stufen der Übungsschule. Vorbereitungs- und Besprechungsstunden (Frau J. Muntwyler, Herr J. Geissmann, Herr O. Müller).

B. Turnen und Schwimmen (Herr O. Gautschi).

IIIc: Standort: Aubonne.

Leiter: Herr Dr. Brunner, Herr W. Kuhn.

Thema: Der Alltag eines waadtländischen Bezirkshauptortes.

Die Schüler wurden individuell mit der Suisse Romande vertraut. Sie absolvierten ihre «stages» in Schulen, in Geschäften, im Spital, bei Weinbauern

etc., verfassten darüber einen Bericht und trugen ihren Kameraden das Resultat ihrer Arbeit vor. Zur Ergänzung wurden typische Partien des Städtchens gezeichnet.

Die Beschränkung auf den kleinen Lebenskreis eines waadtländischen Bezirkshauptortes erwies sich als sehr fruchtbar. Die Schüler machten mit Freude mit; einzelne wurden von ihren «patrons» eingeladen, sie wieder zu besuchen oder bei der «vendange» mitzuhelfen.

III d: Standort: Jugendsportzentrum Tenero.

Leiter: Herr Dr. Vincenz, Herr Hunkeler.

Thema: Deutsch (Barocklyrik) und Turnen (Schwimmen, Leichtathletik, Spiele).

Es wurde Lyrik von Martin Opitz, Paul Fleming, Andreas Gryphius und Paul Gerhardt behandelt. Gut bewährt hat sich die Idee, die Schüler durch eigene Vorträge über die Epoche und die einzelnen Dichter selbständig am Thema mitarbeiten zu lassen. Die bereits vor der Arbeitswoche vermittelten Kenntnisse ermöglichten ein wertvolles Gespräch. Schwimmen, leichtathletische Übungen und Spiele boten willkommene Abwechslung und Auflockerung des Programms.

IV. Klassen

IV a: Reiseziel: Florenz (Unterkunft in der Schweizerschule).

Leiter: Herr Dr. Meng, Herr Ritter.

Das Besichtigungsprogramm in Florenz, das sich auf das Wesentlichste beschränkte, war in der gegebenen Zeit ohne Hast und Überfütterung zu bewältigen. In der restlichen Freizeit wanderten, zeichneten und photographierten die Schüler mit Freude und Eifer, Fahrten in die Villa Berenson und nach Fiesole, nach Siena und San Gimignano, nach Pisa und Torre del Lago offenbarten den Schülern in schönster Weise die toscanische Landschaft.

IV b: Reiseziel: Vulkanlandschaft in der Auvergne.

Leiter: Herr Süsstrunk, Herr Merki.

Die Reise vermittelte neben grossartigen Landschaftseindrücken insbesondere kunstgeschichtliche Erlebnisse:

Romanik (Cluny, Tournus, Payerne) – Gotik: (Clermont-Ferrand) – Renaissance: (Bourg en Bresse). Die Aussicht vom Puy de Dôme ermöglichte Einblicke in zahlreiche Krater der jüngsten Vulkanreihe. In Gesteinsaufschlüssen, in Steinbrüchen und Schlackengruben gewannen die Schüler interessante geologische Einsichten.

Die Route: Lyon / St. Etienne – Le Puy – La Chaise Dieu – St. Nectoire – Voisrières / Puy de Sancy – La Tour d'Auvergne – Tal der Dordogne – Riom en Montagnes – Clermont-Ferrand / Puy de Dôme / Vichy – Cluny – Tournus – Châlons s. Saône / Dôle – Pontarlier – Neuenburg.

IV c: Reiseziel: Provence.

Leiter: Herr Grenacher, Herr Jacot.

Murten – Genf – Annecy – Chambéry – St. Marcellin / Valance – Orange – Frigolet – Arles / St. Gilles – Aigues mortes – Les Stes. Maries – Arles / Monmajour – Les Baux – Tarascon – Nîmes – Pont du Gard Avignon / Bagnes – St. Marcellin / Annecy – Genf.

Sonderkurse IV und V.: Standort: Fetan, Schulheim der Gemeinde Wettingen.

Leiter: Herr Dr. Oetli, Herr Schönborn, Herr Minnig.

Thema: Heimatkunde und Botanik von Fetan und des Unterengadins.

Die Kontaktnahme mit der aufgeschlossenen Bevölkerung Fetans und benachbarter Dörfer erwies sich als äusserst interessant und anregend. Gruppenweise erarbeiteten die Schüler Themen wie: «Brunnengenossenschaften, Engadinerhaus, Wohntürme, Lebewelt in Tümpeln, Wirtschaftliches zum Bergbauernbetrieb, Geschichte eines Engadiner Dorfes u. dgl.» Sie arbeiteten auf der Alp mit oder waren gar als Haushalthilfen tätig. Ausflüge in die nähere Umgebung bereicherten das Programm. Eine Gruppe von Schülern besuchte im Anschluss an die Arbeitswoche den Nationalpark. Das Wettinger Ferienheim bot willkommene Gelegenheit zu ausgiebiger Diskussion.

B. Konzentrationswoche vom 13. bis 18. November 1967

Klassen Ia, b, c, d

Filmerziehungswoche

Vorbemerkungen: Unser Seminar verhielt sich bisher – von ganz sporadischen Ansätzen abgesehen – in bezug auf Filmerziehung passiv. In der Lehrerschaft sind regelmässige Filmbesucher und daher Sachverständige selten.

Das Kreisschreiben Nr. 89 des Erziehungsrates vom 3. Januar 1967 führt aus: «Die Wirkung des Films auf Erwachsene und Jugendliche ist breit und tief, seine Erlebnisbedeutung gross. Es handelt sich um eine Kraft, die zum Falschen, Verlogenen, zum Bösen verführen kann. Das beste Gegenmittel ist nicht das Verbot, sondern die Schulung und Erziehung. Wir müssen das Kind, vor allem aber den Jugendlichen, mit dem Wesen des Films und seiner Technik bekanntmachen und die Urteilskraft schulen. Der heranwachsende Mensch muss des Phänomens Film Herr werden, sich nicht von ihm beherrschen lassen. Deshalb gehört Filmerziehung zu den Aufgaben der modernen Schule.»

Diese Argumentation ist einleuchtend. Wenn an den Oberstufen der Volksschulen Filmerziehung einsetzen soll, muss das Seminar dafür mindestens eine Grundlage vermitteln.

Wir begrüsstes es daher, dass die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film in Zug eine Arbeitswoche für Lehrer an Lehrerseminarien veranstaltete, und ordneten ein Fünferteam dahin ab. Die reichen Anregungen dieses Kurses und der Kontakt mit etwa 30 Kollegen, welche zum Teil bereits über wertvolle Erfahrungen verfügten, ermunterten uns zu einem ersten Versuch.

Man kann sich fragen, ob unsere Erstklässler noch zu jung seien für dieses Vorhaben. Jedenfalls besuchen sie Kinos, und gerade in Baden/Wettingen haben sie die Wahl zwischen sehr wertvollen und sehr minderwertigen Filmen. Also sollen sie zum bewussten Sehen, zur kritischen Auseinandersetzung, zur Wahl angeregt und angeleitet werden.

Durchführung

Montag: Einführende Referate an alle vier Klassen gemeinsam, mit Stehbildern und Lehrfilmen. (Aula des Schulhauses Altenburg, wo auch die Filme am Freitag und Samstag gezeigt wurden.)

- P. Schaefer: Warum Filmkunde? –
 B. Opliger: Das Bild (Komposition, Licht und Schatten, Einstellung). –
 J. Grolimund: Die Bewegung (Bildfolge, Objektbewegung, Kamerabewegung. «Variationen über ein Filmthema»). –
 G. Vincenz: Schnitt, Montage, Rhythmus («Der Filmschnitt»). –
 W. Minnig: Geräusch, Sprache, Musik. –
 P. Gregor: Die Filmgattungen.

Dienstag: Die Klassen bearbeiteten vor- und nachmittags je einen Kurzfilm, zum Teil gruppenweise nach verschiedenen Gesichtspunkten (mehrfache Visionierung). Zur Verfügung standen: «Das erste Erlebnis», «Big City Blues», «Rhythmus einer Stadt» (Stockholm), «Hafenrhythmus» (Hamburg), «Glas», «Die Pistole». (Zwei Klassen in Seminarzimmern, je eine in den Schulhäusern Zehntenhof und Margeläcker.)

Mittwoch: Vormittag: Jede Klasse führt einer andern einen von ihr bearbeiteten Film komentierend vor.
 Nachmittag: Bearbeitung eines dritten Kurzfilms.

Donnerstag: Vormittag: Verarbeitung von kurzen Szenen oder Anekdoten zu Drehbüchern (Gruppenarbeit).

Freitag: Vormittag: Für alle, Langspielfilm: «Der dritte Mann».
 Nachmittag: Musikfilme (Debussy), W. Minnig. Zur Filmgeschichte («Lumière», «Abel Gance, hier et demain») (P. Gregor).

Samstag: Vormittag: Für alle, «Banditi a Orgosolo». Klassenweise Schlussbesprechung.

Kritik Die Häufung von Vorträgen am ersten Tag muss und kann vermieden werden, wenn die Lektüre von Feusi, «Kleine Filmkunde» vorausgesetzt wird. Diskussionen im «Plenum», auch auf Grund der ausgezeichneten Langspielfilme, wurden nicht fruchtbar; dagegen waren die Schüler in der klassenweisen Arbeit sehr aufgeschlossen, interessiert und aktiv.

Lehren Weniger Filme, mehr Zeit für den einzelnen. Intensivere Ausnützung der vielseitigen Möglichkeiten zu sprachlicher Schulung: Gruppengespräche, Protokolle, Referate vor der Klasse, Diskussionen, Schlussberichte. Drehbucharbeiten machten Spass und lockten zum Versuch eigener Verfilmung, was sehr instruktiv wäre.

Folgerungen Jede Klasse soll künftig eine Filmerziehungswoche erhalten. Fortsetzung dieser Arbeit durch die ganze Seminarzeit in periodischen Veranstaltungen. Dazu fehlt uns vorläufig ein verdunkelbarer Raum für mehr als eine Klasse.

Klasse Ie Wohlen (Kein Thema, aber 3 Fächer statt 13!)

- A. **Mathematik** (Herr Horlacher, zwei Vormittage).
1. Trigonometrische Bestimmung der Höhe des Wohlener Kirchturms. Einführung. Messungen mit Messband und Theodolit, Messprotokolle. Auswertung.
 2. Einführung ins «Handwerk» des Rechenschiebers.
- B. **Französisch** (Frl. Ceresa, 9 Stunden): Lektüre des «Bourgeois Gentilhomme» von Molière (abgeschlossen nach der Konzentrationswoche). Referate und Darbietung einiger Szenen vor Klasse If.
- C. **Musik** (Herr Gallati, zum Teil vertreten durch B. Meyer, H. Joho, 12 Std.). Überblick über die Geschichte des Liedes von der Antike bis in die Neuzeit. Lehrervorträge, veranschaulicht durch Platten- und Tonbandaufnahmen. Stimmenweises Üben von Beispielen. Mitwirkung von Violinen und Querflöten. Zusammenfassungen und Notenmaterial vervielfältigt.

Klasse If Wohlen

- A. **Griechische Mythologie** (Dr. Urech D, A. Bühlmann G, 28 Stunden).
- Lehrvorträge** (zum Teil in Form von Unterrichtsgesprächen) über folgende Themen:
Bedeutung der Griechen (U), Griechische Musik (G), Götterwelt (Bü), Entwicklung der Tragödie (Bü), Philosophie und Wissenschaft (Bü), Hch. Schliemann und die Ausgrabungen in Troja (U), Griechische Fremdwörter im Deutschen (U).
- Schülervorträge** über griechische Sagen:
Jede Schülerin hielt einen Kurzvortrag (knappe Inhaltswiedergabe und Darstellung einer Hauptgestalt (zum Beispiel Argonauten: Medea / Theseussage: Phädra / 7 gegen Theben: Antigone).
Diskussionen über die Referate, über einzelne Motive und Gestalten.
- B. **Musik** mit Ie

Klasse IIa

«**Die Schweiz im zweiten Weltkrieg**» (Dr. H. Bärtschi, G, Frau E. Wiesmann, D).

Geschichte: Dr. H. Bärtschi gab in mehreren Referaten einen Überblick über die Entwicklung seit 1914: (Der erste Weltkrieg – Zwischenkriegsjahre (Weltwirtschaftskrise) – Das Aufkommen des Nationalsozialismus – Der Verlauf des zweiten Weltkrieges – Besondere Probleme der Schweiz in der Kriegszeit (Sozialpolitik, Flüchtlingsfrage) – Die Nachkriegsjahre. Die Referate wurden ergänzt durch ein reichhaltiges Dokumentationsmaterial: Fotos, Platten, Film usw.

Deutsch: Jeder Schüler bearbeitete ein Werk der Schweizer Literatur, das sich mit der Zeit seit dem ersten Weltkrieg befasst (Spitteler, Inglin, Guggenheim, Zollinger, Frisch, Diggelmann u. a.). Die Bücher wurden in kleinen Gruppen besprochen; anschliessend arbeiteten die Schüler ihre Referate aus. Diese wurden am Ende der Konzentrationswoche der Klasse vorgetragen und diskutiert.

Klasse IIb

«**Jeanne d'Arc**» (R. Merki, D, H. Eith, Z)

Die Jungfrau von Orleans in der Geschichte und in Dramen von Schiller, Shaw, Brecht, Claudel, Mell und Anouilh (Texte: Theater der Jahrhundertwende, Die heilige Johanna – Verlag Langen-Müller).

Die Schüler hatten vor Beginn der Woche alle Dramen zu lesen. – Gruppen arbeiteten mit Hilfe einschlägiger Literatur Referate aus, die, vor der ganzen Klasse gehalten, zu lebendigen Aussprachen führten.

In schriftlicher Zusammenfassung – gekürzt für alle vervielfältigt – wurden die Vorträge und einige Ergebnisse der Aussprachen festgehalten.

Schliesslich boten die Gruppen der Klasse ausgewählte Szenen als Vorlesungen mit verteilten Rollen dar. – Entwürfe von Bühnenbildern; zeichnerische Darstellung von einzelnen Szenen.

Klasse IIc

A. Die deutsche Novelle» (Dr. Hauser)

Die Schüler sollten durch Lektüre und Interpretation mit einigen ausgewählten Novellen aus verschiedenen Epochen vertraut gemacht werden: Kleist: Michael Kohlhaas – Keller: Der Landvogt von Greifensee – Kafka: Die Verwandlung – Bergengruen: Die drei Falken – Dürrenmatt: Die Panne. – Alle Novellen wurden vor der Konzentrationswoche von sämtlichen Schülern gelesen. Während der Woche arbeiteten die Schüler in Gruppen und vertieften ihre Kenntnisse anhand einer von ihnen gewählten Novelle durch Erarbeitung einer kurzen Biographie des Autors, einer Inhaltsangabe, einer Interpretation (inhaltlich und formal). Die Ergebnisse wurden der Klasse in kurzen Referaten vorgetragen.

Eine Einführung in die Geschichte und das Wesen der Novelle, sowie eine vergleichende Betrachtung der fünf Novellen zum Abschluss (erst nach der Konzentrationswoche) rundeten das Ganze ab.

B. Holzschnitt zur Novelle «Die drei Falken» von Bergengruen (W. Kuhn)

1. Herausarbeiten der Themen. (Wesen der Illustration. Sie soll mehr die Stimmung der Novelle als deren Handlung erfassen.)

Kurze Einführung in die Technik und Entwicklung des Holzschnittes.

2. Entwurf und Komposition. Schneiden, Drücken.

Klasse II d

Der Hunger in der Welt. Geschichte und Probleme der Entwicklungsländer.

(Dr. H. R. Haller, Gg, Frau M. Haller, E)

Rahmenvorträge der Leitung. Jeder Schüler zeichnete eine «Hungerkarte», übersetzte einen Artikel aus englischen Zeitschriften, bearbeitete ein Sonderthema, hielt darüber ein Kurzreferat und lieferte einen Bericht zuhanden einer Gesamtstudie (die am Schluss der Woche vervielfältigt ausgehändigt wurde) und ein englisch geschriebenes «summary».

Klasse IIe Wohlen

Frankreich und die Schweiz, im besonderen der Aargau, vor und nach 1798.

(Dr. Bürgisser, G, A. Ritter, F)

G: Lehrervorträge, Gruppenarbeit und Schülerreferate. Zwei halbtägige Exkursionen: a) in die Kantonsbibliothek, b) Häggingen.

F: Jeder Schüler bearbeitet einen Text eines vorrevolutionären Autors (Rousseau, Voltaire, Diderot etc.).
Aufführung einer Szene aus dem «Barbier de Séville» von Beaumarchais.
Vergleichende Betrachtung der vor- und nachrevolutionären Musik, Malerei, der Volkslieder, des Tanzes und der Kleidermode.

Klasse II f

Vögel (H. Moor, Biologie, W. Sommer, Zeichnen)

N: Anatomie der Vögel (Sezieren eines Hühnchens). Gruppenarbeit auf Grund von Literatur (Nestbau und -formen; Verhalten in der Gruppe; Vogelzug; Anpassung an besondere Biotope). – Referate. – Zwei Exkursionen: Klingnauer Stausee, Zoologischer Garten Zürich.

Z: Applikation eines phantastischen Vogels (Verwendung von Stoffresten); erste Arbeit geklebt, zweite genäht).

Klasse III a

Programmierter Unterricht (O. Marmet, Psychologie, H. Strebel, Mathematik)
Theoretische Einführung (Psychologische Grundlagen des PU; Lernen und Verhalten; Neuerwerb von Wissen und programmiertes Üben; Möglichkeiten und Grenzen des PU; Erziehung und Unterricht.) Praktische Einführung anhand von Sander, «Programmierter Unterricht», Diskussionen – Programmierte Einführung in Mengenalgebra. – Bearbeitung (zum Teil gruppenweise) von mathematischen Lehrprogrammen und von Literatur über (für und gegen) den PU – Referate darüber.

(Bemerkung: In dieser Form zu anstrengend. Beschränkung auf Einführung und gemeinsame Erarbeitung **eines** Programms. (Daneben zum Beispiel ein Kunstfach!)

Klasse III b

Werken

Knaben: Dreizehn traditionelle Engadiner Bauernholzhuten wurden mit dreizehn Schülern hergestellt. Die Kursteilnehmer erhielten dabei eine gründliche Einführung in eine komplexe Verfahrenstechnik des Holzbaues. Durch die Anwendung von Präzisionsmaschinen und Werkzeuglehren und eine enge Zusammenarbeit der Kursteilnehmer wurde demonstriert, wie eine umfangreiche und komplizierte Arbeit in beschränkter Zeit trotzdem ausgeführt werden kann. (Emil Frey)

Mädchen: Aufbaukeramik. – Modellieren: a) eines grossen Kruges mit Schamottenton, b) einer Schale mit erstklassigem Töpferthon. – Bemalen der Schalen mit Engoben. Aufbau aus Lehmwülsten, ohne Vorbilder (Zeichnungen); die Formen sollten direkt aus den rhythmischen Handbewegungen herauswachsen. (Gertrud Kuhn)

Klasse IIIc

Rhythmik (K. Grenacher)

Bewegung des Menschen und Bewegung in der Musik. Rhythmus definiert als Spannung–Entspannung–Ruhe im Leben des Menschen, in der Sprache (Mundart und Schriftsprache) und in der Musik. Anwendung des in gemeinsamer Arbeit Abgeleiteten in vielen Beispielen.

Orff, Instrumentarium und Carmina Burana (A. Jacot)

Die Orff-Instrumente wurden vorgestellt und anhand einiger Beispiele ihre Anwendungsmöglichkeiten gezeigt. Jeder Schüler musste ein Lied oder Gedicht instrumentieren, mit seiner Gruppe einstudieren und der ganzen Klasse vorführen.

Um Carl Orff auch ausserhalb seines Schulwerkes kennenzulernen, wurden die «Carmina Burana» besprochen und eine Aufnahme dieses Werkes gehört.

Klassen IIIa, b, c:

Ausserdem zur Auflockerung vier bis acht Stunden Turnen
(O. Gautschi, W. Hunkeler)

- a) Volkstanz. Aufzeigen verschiedener Möglichkeiten beim Erarbeiten eines Volkstanzes mit Schülern. Tanzlieder aus der Mädchenturnschule. Volkstänze aus Osteuropa.
- b) Technische Schulung im Volleyball.

Klasse IIIId

Physik und Musik (Dr. E. Frey)

Physik: Theorie: Newtonsche Axiome – Energie – Energiesatz (14 Stunden)
Praktikum: Einfache Experimente in Zweiergruppen, Protokolle (8 Stunden)

Musik: Richard Wagners «Meistersinger» (10 Stunden)

Überblick über Leben und Werk des Künstlers – Entwicklung der musikalischen Gestaltung der Werke – Inhaltsangabe und Deutung des Werkes – vollständige Wiedergabe (Grammophonplatten: Direktaufnahmen aus der Münchener Staatsoper, 1963, Leitung: Josef Keilberth).

Sonderkurse VI und VII (Erst seit drei Wochen am Seminar)

A. **Singen** (O. Birchmeier, je 9 Stunden)

Intensive Weiterführung des regulären Programms (Gehörbildung, Solmisation, Musikdiktate, Ausspracheübungen, Volkslieder, Dirigieren, zwei gemeinsame Chorstunden. «Durch die tägliche Beschäftigung und Übung ertrinken die Schüler fast in den neuen Problemen. Gerade dies zwingt sie zu konzentrierter Arbeit.»

B. **Instrumentenkunde** (H. Reichel, 9 Stunden)

Orgel, Streich- und Blasinstrumente wurden gezeigt, in ihrem Bau und ihren Möglichkeiten erläutert und durch Schüler, durch zugezogene Musiker, mit Hilfe von Platten demonstriert.

SK VI hatte Gelegenheit, bei Intonationsarbeiten an der Oerlikoner Orgel zuzusehen und zuzuhören.

C. **SK VI, Mathematik** (A. Süssstrunk, 13 Stunden)

- a) Regelmässige Vielecke als Unterlage für Flächenornamente.
- b) Graphische Darstellung im Koordinatensystem.
Es ging darum, Probleme zu behandeln, für welche die Verschiedenheit der Vorbildung keine wesentliche Rolle spielte. Beim ersten Thema sollte besonders einige Vertrautheit im Umgang mit Zirkel und Lineal, Parallelverschiebung erzielt werden, beim zweiten ging es darum, zu zeigen, wie aus einfachsten Abmachungen in wenigen Schritten relativ anspruchsvolle Resultate gewonnen werden können, wobei das Verständnis für die Methode wichtiger war als die Bedeutung der Ergebnisse.

C. **SK VII, Pädagogik** (O. Müller, 16 Stunden)

Lektüre und Besprechung der Schrift «Kind und Lehrplan» (O. M.). Grundlegende Erwägungen über den Bildungsbegriff und die Gesetzmässigkeit der kindlichen Entwicklungsstufen.

Ganztägige Exkursion nach Zürich:

- a) Besuch des Pestalozzianums
- b) Hospitieren in heilpädagogischen Abteilungen bei Frau Mimi Scheiblauber.

Die meisten dieser Konzentrationswochen erwiesen sich wiederum als überaus fruchtbar. Die Schüler empfinden es als Wohltat, sich einmal nicht zersplittern zu müssen. «Ich bin diese Woche reicher geworden», darf nicht missverstanden werden, als ob nur eine Konzentrationswoche, nicht auch eine «gewöhnliche» Schulwoche Gewinn bringe. Regelmässiges Erarbeiten und Üben muss sein. Aber das Bildungs-**erlebnis** ist in der Konzentrationswoche unvergleichlich stärker. Darum bleibt sie in der Erinnerung haften und wirkt als Ansatzpunkt für weitere Bemühung. Die leitenden Lehrer weisen auf die Bedeutung selbständigen Arbeitens hin, wozu aber dringend Anleitung notwendig sei. Auch die vermehrte Gelegenheit zu Gruppenarbeit, zu Diskussionen und freien Referaten erscheint als erwünscht. Recht häufig werden Vorschläge gemacht für Fortsetzungen, ähnliche Themen für weitere Klassen etc. Es scheint dem Berichterstatter daher fragwürdig, wenn durch das Zusammenlegen von Reisen und Konzentrationswochen die Zahl der letzteren wesentlich reduziert wird, besonders wenn inskünftig deren eine der Filmerziehung gewidmet werden soll und eine als auswärtige Studienwoche den staatsbürgerlichen Belangen. Wo bleibt da Raum für die Biologie und Aargauer Heimatkunde, für die Belange der Muttersprache, für die Sonderthemen aller übrigen Fächer, welche sich auch nur in dieser Form berücksichtigen lassen? Und ist es andererseits richtig, nur noch eine einzige Schulreise (in der I. Klasse) durchzuführen? Das Erwandern einer Landschaft in all ihren geologisch-geographischen, botanischen, wirtschaftlichen, historischen und künstlerischen Aspekten – und so haben wir am Seminar die Schulreisen verstanden – kann gerade im Zeitalter der Motorisierung und der Reizüberflutung zu einem wesentlichen **Bildungs-**erlebnis werden. Wir werden diese Probleme im kommenden Jahr weiter verfolgen.

VI. Aus der Schul- und Hauschronik

Zweigschule Wohlen

Das zweite Jahr des Bestehens dieser Schule verlief ruhig. Die Befürchtung des Schulleiters, mit der zu grossen Zahl unterrichtender Lehrer (insgesamt 21 auf 63 Schüler) würden sich zu viele divergierende Einflüsse ungünstig auf die Schulatmosphäre auswirken, schien unbegründet zu sein.

Die Schülerzahl betrug anfänglich 62 (I. Klasse 33, II. Klasse 29); im Sommer trat ein Hospitant (Übertritt aus Disentis) in die II. Klasse ein, welcher nach Aufnahmeprüfung und Probezeit definitiv als Schüler aufgenommen wurde. Während eines Quartals hospitierte in einer I. Klasse ein junger Kongolese. Da er die deutsche Sprache gar nicht und die französische nur in beschränktem Umfang beherrschte, vermochte er dem Unterricht nicht zu folgen. Das kirchliche Hilfswerk, welches den jungen Schwarzen bei einer Familie in Meisterschwanden untergebracht hatte, war aber schwer von der Nutzlosigkeit seines Aufenthaltes in der deutschen Schweiz zu überzeugen.

Die Lehrerwahlen, Schulreisen und Skilager werden im Bericht des Seminars Wettingen aufgeführt. An besondern Anlässen sind eine musikalische Vortragsübung im Singsaal Bünzmatt und die Weihnachtsfeier in der protestantischen Kirche zu erwähnen.

Auf den 1. März verliess uns der bisherige Abwart, Herr Franz Studer, welcher sich gemeinsam mit seiner Gattin seit der Inbetriebnahme des Schulhauses unermüdlich um Sauberkeit und um die Pflege des Gartens bemüht und für die Überwachung der Handwerkerarbeiten eingesetzt hatte. Wir sind ihnen für ihren Dienst sehr zu Dank verpflichtet. Neu angestellt wurde (als Hauswart im Nebenamt) aus einer grossen Zahl von Bewerbern Herr Hans Wohler, Bau-schreiner, Wohlen.

Im Hinblick auf die Berufsausbildung der zukünftigen III. und IV. Klassen gelang es ,mehrere erfahrene und gutempfohlene Lehrer der Gemeindeschule Wohlen als Übungsklassenlehrer zu gewinnen (Frl. Dora Meyer, die Herren Hans Fricker, Sigmar Hartmann, Erwin Müller und Guido Muntwyler). Herr Josef Geissmann, Übungslehrer am Seminar Wettingen, befasst sich in verdankenswerter Weise mit der Leitung dieses wesentlichen Teils der Ausbildung unserer Schüler. Für die Erteilung des Methodikunterrichtes sind vorgesehen Frl. Dora Meyer, die Herren J. Geissmann und A. Brühlmeier, für Psychologie und Pädagogik Herr R. Arn.

Im März 1968 erfüllten von 31 angemeldeten Kandidaten 20 die Bedingungen zur Aufnahme in die neue erste Klasse. Die Direktoren der Bezirksschulen versichern uns, in den nächsten Jahren seien wieder mehr Anmeldungen zu erwarten. Für die fünf Klassen bietet das Schulhaus mit sechs Lehrzimmern und zwei Praktikumsräumen für Chemie und Physik gerade noch gut Platz. Zusätzlich beanspruchen wir Singsaal, Handfertigkeitssäle und Turnhallen der Schulanlage Bünzmatt. Für den Instrumentalunterricht wurde schon bisher das kleine Sekretariatszimmer verwendet. Im neuen Schuljahr müssen 35 Instrumentalunterrichtsstunden in den Räumen erteilt werden, wo Übungsklaviere stehen, was die Übungsmöglichkeiten sehr beschränkt. Wir werden deshalb das Projekt eines Erweiterungsbaues energisch fördern müssen, damit derselbe auf Frühjahr

1969 zur Verfügung steht. Für den Orgelunterricht und als Übungsmöglichkeit für die Schüler stellt uns die reformierte Kirchenpflege Wohlen in grosszügiger Weise ihre Kirche zur Verfügung.

Der Schulleiter war im vergangenen Schuljahr deutlich stärker beansprucht, durch viele kleine organisatorische Probleme, Korrespondenzen, Lehrerwahlen, Bau- und Materialfragen, Schulbesuche, Führungen, Sitzungen, im Durchschnitt sechs bis sieben Stunden pro Woche.

A. Süsstrunk

Prüfungen

Patentprüfungen 1968

Schriftliche Prüfungen:	6.– 9. März
Turnen und Musik:	13.–15. März
Lehrproben:	18.–20. März
Mündliche Prüfungen:	26.–28. März
Wechselnde Prüfungsfächer:	IVa: Geschichte, Geographie, Turnen IVb: Geschichte, Physik, Musik IVc: Geschichte, Physik, Zeichnen

Die Prüfungskommission hat noch folgende Experten zugezogen: FrI. A. P. Kron, Wohlen; Herr Th. Elsasser, Aarau.

Alle 53 Kandidaten haben die Prüfung bestanden. Aus besonderen Gründen wurde an zwei von ihnen vorerst bloss eine provisorische Lehrberechtigung ausgestellt. Alle treten vorerst definitiv oder stellvertretungsweise in den aargauischen Schuldienst ein.

Sekundarlehrerprüfungen

- A. Ausserordentliche Prüfungen: 25. August, 1. September 1967. Drei Kandidaten (davon 1 weiblich), alle bestehen.
- B. Ordentliche Prüfungen: 6 und 21./22. März 1968:
16 Kandidaten (8 männliche, 8 weibliche), von denen 13 patentiert werden konnten.

Aufnahmen 1968

Zahl der Anmeldungen für Wettingen gleich gross wie 1967, für Wohlen auffallend geringer (zufällig?). Je länger umso mehr melden sich Schüler mit sehr knappen oder ungünstigen Bezirksschulzeugnissen. (Extremfälle: D 4, F 3, M 3-4; 4, 2-3, 4-5; 4-5, 3-4, 2-3 etc.). Offensichtlich herrscht manchenorts die Meinung, für das Seminar reiche auch eine sehr bescheidene Begabung aus, welche den Eintritt in eine Kantonsschule verwehre. Das hat zur Folge, dass der **Prozentsatz der Aufgenommenen ständig zurückgeht**. (1942-51 im Durchschnitt 79%; 1952-61 70%; 1965-67 (gemischte Klassen) 69% (Mädchen 77%, Knaben 59%). 1968 nur 61,8%. Wettingen Mädchen 72,3%, Knaben 56,6%; Wohlen Mädchen 76,2%, Knaben 30,8%. Umso mehr drängt sich die wesentliche Vorverlegung des Aufnahmeverfahrens auf (ob Aufnahmeprüfung an den Mittelschulen oder Abschlussprüfung an den Bezirksschulen). Nur so werden die oft ganz zu unrecht hoff-

nungsvollen Bewerber nach ihrer grossen Enttäuschung noch eine einigermaßen sinnvolle Umstellung vornehmen können.

Und die Mittelschulleiter müssen nicht einen bis zwei Monate vor den Prüfungen ihre Unterrichtsorganisation festlegen.

Deutlich ist die prozentuale **Verschiebung der Geschlechter:**

Wettingen	Knaben		Mädchen	
	Anmeldungen	Aufnahmen	Anmeldungen	Aufnahmen
1966	76	39	46	36
1967	65	43	51	35
1968	55	30	65	46

Der Sog der Industrie und der von ihr gewünschten wissenschaftlichen und technischen Kader wird es dazu bringen, dass für das Lehramt kaum mehr qualifizierte männliche Anwärter zu finden sind. Wenn unsere Oberschulen noch Lehrer finden sollen, müssen wir sie in weiteren Sonderkursen ausbilden.

Durchführung

Schriftliche Prüfungen: 26. und 27. Februar. Die Aufgaben waren von den Fachlehrern der beiden Seminarier Aarau und Wettingen gemeinsam aufgestellt, die Korrektur und Notenskala festgelegt worden.

An den **mündlichen Prüfungen** wirkten als Experten Mitglieder der Seminarkommission mit: Herr J. Andermatt (Deutsch), Herr Dr. Brentano (Französisch), Frau Dr. Christoffel (Mathematik).

Ergebnisse

	Wettingen		Wohlen		Total
	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	
Anmeldungen	65	55	22	13	155
Rückzug von der Prüfung	—	2	1	—	3
Prüfungsfrei aufgenommen	32	18	13	3	66
Teilnehmer an der schriftl. Prüfung	33	35	8	10	86
aufgenommen	5	3	—	—	8
abgewiesen	11	18	4	7	40
Teilnehmer an der mündl. Prüfung	17	14	4	3	38
aufgenommen	10	9	3	1	23
abgewiesen	7	5	1	2	15
Total aufgenommen	47	30	16	4	97
Total abgewiesen	18	23	5	9	55
Nachträglich abgemeldet					
an Kantonsschule	—1				
an Seminar Zofingen	—1				
Umzug Wohlen-Wettingen	+1		—1		
Voraussichtliche Bestände bei Schulbeginn:	46	30	15	4	

nigermas-

rüfungen

Aufnahmen

36
35
46

chen und
um mehr
alen noch
en.

en Fach-
stellt, die

inarkom-
ch), Frau

Total
155
3
66
86
8
40
38
23
15
97
55

Sonderkurse

A. Patentprüfungen der Sonderkurse IV und V 1965-67

Schriftliche Prüfungen: 11.-13. September 1967
 Musik und Turnen: 14., 19., 20. und 26. September
 Lehrproben: 21. und 22. September
 Mündliche Prüfungen: 15., 25. und 29. September

Alle 45 Kandidaten bestanden die Prüfung; sie haben sich in zweijähriger Praxis zu bewähren, bevor sie die Wahlfähigkeit zuerteilt bekommen (warum die viel unreiferen «Normal-Seminaristen» nicht?). Alle stehen im aargauischen Schuldienst.

B. Aufnahmen in die Sonderkurse VI und VII 1967-69

Ein erstes Auswahlverfahren hatte im Spätherbst 1966 bereits 31 Aufnahmen ergeben (Jahresbericht 1966/67, Seite 46). Die Nachrekrutierung (Asschreibung im Februar 1967, Anmeldetermin 1. April 1967, schriftliche Prüfungen 21. Mai, mündliche Prüfungen 13. bis 15. Juni) ergaben weitere 15 Aufnahmen von 58 Anmeldungen. Vor Kursbeginn erfolgten sechs Rückzüge aus verschiedenen Gründen. Kurseröffnung am 23. Oktober 1967 mit zwei Klassen zu je 20 Schülern, davon neun weibliche. Alter: ein Kandidat 22, alle andern zwischen 24 und 36.

Stipendien

A. Normale Seminarstipendien

6 I. Klassen,	110 Schüler,	25 Stipendiaten,	Fr. 17 660.-,	∅ Fr. 706.40
6 II. Klassen,	106 Schüler,	22 Stipendiaten,	Fr. 21 120.-,	∅ Fr. 914.50
4 III. Klassen,	84 Schüler,	31 Stipendiaten,	Fr. 33 760.-,	∅ Fr. 1 088.40
3 IV. Klassen,	56 Schüler,	20 Stipendiaten,	Fr. 23 220.-,	∅ Fr. 1 161.-
			356 Schüler, 98 Stipendiaten,	Fr. 95 760.-, ∅ Fr. 977.15

Für das Wintersemester wurden noch zwei nachträgliche Stipendien von 1100 und 660 Franken für das Halbjahr bewilligt.

B. Adrian Schmid'scher Stipendienfonds

Zusätzlich wurden an 8 Stipendiaten aus dem Fricktal die Zinsen dieser Stiftung im Betrage von Fr. 450.- verteilt.

C. Stipendien für die Sonderkurse IV und V

Für das 4. Kurssemester wurden an 31 Stipendiaten Fr. 75 750.- als Stipendien, Fr. 9500.- als Darlehen bezahlt.

D. Stipendien für die Sonderkurse VI und VII

Für das erste Kurssemester wurden an 21 Stipendiaten Fr. 53 100.- als Stipendien und Fr. 11 000.- als Darlehen ausbezahlt.

Fonds

Aus dem **Heinz Vogelsang-Fonds** wurde ein Beitrag an die auswärtigen Studienwochen (Sion, Aubonne) von Fr. 800.- geleistet. Stand per 1. Januar 1968: Fr. 1407.65.

Der **Jubiläumsfonds der Aarg. Kantonalbank** von 1963 (siehe Jahresbericht 63/64, Seite 36) wurde dieses Jahr nicht beansprucht. Stand per 1. Januar 1968, Fr. 29 726.90.

Erben Müller-Stiftung

Im Zusammenhang mit dem Ankauf eines Grundstückes aus dem Besitze der Erbgemeinschaft Müller errichteten diese Erben eine Stiftung mit einem Vermögen von Fr. 25 000.–. Die Stiftung hat den Zweck, die musische Ausbildung am Aarg. Lehrerseminar Wettingen zu fördern, insbesondere durch Unterstützung einzelner begabter Schüler, Veranstaltung von Kursen für künstlerisches Gestalten im Rahmen des Seminarunterrichtes, Unterstützung der Besucher entsprechender Kurse, Durchführung von Anlässen, wie Ausstellungen, Schauspiele, Rezitationen, rhythmisch-gymnastischen Vorführungen in Verbindung mit Musik, Konzerten und Unterstützung des Besuches solcher Anlässe. Es stehen jährlich bis zu ca. Fr. 1750.– zur Verfügung.

Der Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Dr. iur. Hans Müller, Baden, als Präsident, Frau Lilly Froehlich-Müller, Zürich, und die Seminarlehrer W. Minnig und A. Süsstrunk. Domizil der Stiftung ist das Lehrerseminar Wettingen.

Die Stiftungsurkunde wurde am 9. Februar 1968 unterzeichnet und der Stiftungsrat ist am 15. März 1968 zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit begrüßten wir die Stifter in der Winterabtei und sprachen ihnen für ihre grosszügige und sinnvolle Stiftung den Dank unserer Schule aus.

Geschenke

Wir erhielten weiterhin die zahlreichen Zeitungen, Zeitschriften und periodischen Publikationen, die wir im Jahresbericht 1966/67 verzeichnet haben.

Frau Dr. Doris Steinegger, Oberägeri, schenkte dem Seminar aus dem Nachlass ihres Gatten ein Oelbildnis des Abtes Sebastian Steinegger, der die Zisterzienserabtei während der schwierigen Zeit von 1768–1803 geschickt und kraftvoll lenkte (siehe über ihn: Anton Kottmann, «Die Cistercienserabtei Wettingen, 1768–1803», in Argovia 70. Bd.).

Bibliothek

Mit Beginn des Schuljahres hat der Unterzeichnete das Amt des Bibliothekars übernommen; die dreijährige provisorische Verwaltung der Bibliothek ist damit zu Ende gegangen.

Während der Skilager konnte ein wesentlicher Teil der Bücher aus dem Keller in den schönen wiederhergestellten Raum der alten Klosterbibliothek überführt werden. Leider war es noch nicht möglich, den vorgesehenen Arbeitsraum mit der ganzjährig zugänglichen Handbibliothek in Betrieb zu nehmen, da die baulichen Einrichtungen hiezu noch nicht geschaffen werden konnten.

Der Aufbau der Handbibliothek, die dringende Erneuerung eines Teiles der vorhandenen Bücher und die Anschaffung wesentlicher Neuerscheinungen erfordern grössere Mittel als sie bisher zur Verfügung gestanden haben. Dankbar sei hier festgehalten, dass für das laufende Rechnungsjahr ein zusätzlicher Kredit bewilligt worden ist.

Während 1966/67 nur 353 Bücher bezogen wurden, stieg die Zahl der ausgeliehenen Bände im Berichtsjahr auf 956; sehr deutlich war der Anstieg in der kurzen Zeit seit dem Umzug, der schöne Raum lädt zum Verweilen und zur Umschau auf den Bücherbrettern ein.

R. Merki

Diskotheek

Das Musikhörzimmer wird rege besucht. Im Verlauf des Jahres wurde die Schallplattensammlung durch eine verdankenswerte Schenkung des Musikhauses Jecklin, Zürich, um 30 Langspielplatten bereichert und umfasst nun insgesamt 190 Schallplatten.

W. Minnig

Internat

«Ein Jahr im Internat hat mir die Möglichkeit gegeben, mein Privatleben mit dem der Schule zu verbinden, Ordnung zu bringen in das oft problematische Nebeneinander», so sagte mir ein Schüler, als er seine Bude räumte. «Aus nebeneinander wird miteinander» im einzelnen Leben, aber auch im gemeinsamen Leben, das ist die Parole des Internats. Noch bin ich dem Ziel, jeder Seminarist möge ein Jahr Internat erleben, nicht näher, aber zu meiner Freude konnte ich dieses Jahr mehrere Interne aufnehmen, die nicht nur aus äusserlichen Beweggründen bei uns wohnen wollten.

Der Rückgang des **Bestandes** an Internen von 96 auf 83 gab uns Raum und Möglichkeiten. Man kann fast von einem Aufatmen sprechen, nicht nur der Internatsleitung, sondern ebensowohl aller Bewohner. Weniger Personen, mehr Kontakte. Wiederum konnten im Herbst vom neuen Sonderkurs 16 Teilnehmer in der Klosterstrasse untergebracht werden, davon zwei mit ihrer Familie. Von ihnen sind einige voll intern, andere kochen selber, wobei ihnen unsere Küche mit Restmahlzeiten unter die Arme greift.

Der **Estisch** scheint sehr beliebt zu sein, ist doch bei allen Mittagessen der letzte Platz besetzt. Ungefähr 50 externe Schüler kommen mehr oder weniger oft an unsern Tisch, wo sich auch für sie neue Berührungspunkte ergeben.

Etwas besorgt sind wir um unsere **Schülerinnen**. Die Zahl wächst stets und in kurzem werden sie auch hier in Wettingen die Mehrheit der Schülerschaft bilden. Es wäre wünschbar, dass sie mehr Gelegenheit zur aktiven Teilnahme an geeigneten Organisationen haben. Natürlich soll die Schule im Vordergrund stehen, aber wie die Schüler ein starkes Bedürfnis nach einer Verbindung, einem Sportklub oder einer andern Vereinigung haben, ebensowohl sollte den Schülerinnen Wert und Verpflichtung bindender Zusammenschlüsse gezeigt werden können. Eine Schülerinnenturngruppe wurde gegründet.

Die Durchführung des **Sommernachtsfestes** gelang wiederum so gut, dass wahrscheinlich die bisherige Form beibehalten wird, auch wenn nun alle Klassen koedukativ geführt sind. Zusätzlich wurde erstmals versucht, einen Kostümball in der Fasnachtszeit durchzuführen, der als interner Anlass das Sommernachtsfest wohlthuend ergänzen sollte.

Die Tatsache, dass nun alle Klassen beide Geschlechter führen, veranlasste uns, eine neue **Schulordnung** zu verfassen die nach Beratung durch die Schulleitung, das Schülerparlament und die Lehrerkonferenz von der Seminarkommission angenommen wurde. Neu sind darin vor allem Artikel, die die Schülerinnen betreffen, so die Regelung über Mädchen- und Burschenräume (Seminaristenzimmer), über die Begrenzung der Aufenthaltszeit im Gebäude für Nichtinterne, durch die der Charakter des Burscheninternats gewahrt wird und über die Schliessung der Schule über das Wochenende. Letzteres ist einerseits Folge der Personalknappheit, andererseits aber des mangelnden Bedürfnisses.

B. Oppliger

Tätigkeit der Schülerregierung

11. Mai Vortragsübung der Schüler von Herrn Minnig.
16. Mai Lichtbildervortrag über Südafrika, organisiert von der Libertas.
17. Juni Wettinger Jugendfest. Am Umzug stellten wir durch verschiedene Gruppen unser Leben im Seminar dar. Am Nachmittag amtierten wir bei den Schülerwettkämpfen als Kampfrichter.
2. September Sommernachtsfest im Seminar. Wegen Badenfahrt und Jugendfest fand das SO-NA-FE leider erst anfangs Herbst statt.
19. September Schülerversammlung. Die Schülerschaft nahm mit grossem Mehr eine neue **Schülerverfassung** an. Diese sieht die Schaffung eines Schülerparlamentes vor, in das jede Klasse drei Vertreter entsenden kann. Dadurch wurde die Schülerversammlung, die als Diskussionsforum zu gross geworden war, durch das kleinere aber an den Problemen der Schülerregierung vielleicht stärker interessierte Parlament ersetzt.
30. November Vortragsübung der Schüler von Herrn Jacot und Herrn Steinmann.
7. Dezember Vortrag von Herrn Prof. Bögli über seine Tätigkeit als Höhlenforscher.
18. Dezember Kurze Adventsfeier in der Aula.
22. Dezember Weihnachtsfeier in der Kirche und in der Aula.
12. Januar Wahl einer neuen Regierung.
27. Februar Kostümball in der Aula.

W. Christen, Schülerpräsident

Sommerkonzerte (32. Zyklus)

29. April Bach-Kantaten
Hedy Graf, Sopran, Esward H. Tarr, Trompete
Wettinger Kammerchor und Kammerorchester
Leitung: Karl Grenacher
8. Juni Othmar Schoeck: Elegie
Arthur Loosli, Musiker des Berner Stadtorchesters
Leitung: Karl Grenacher
25. Juni Chöre von Mozart, Distler, Schoeck
Instrumentalwerke von Mendelssohn und Mozart
R. Kubli, H. R. Stalder, Klarinette und Bassethorn
E. Leuthold, Bassethorn, A. Jacot, Viola
Der Wettinger Kammerchor
Leitung und Klavier: K. Grenacher
20. August Serenade im Hof
Chöre und Orchester des Seminars
Instrumentalschüler des Seminars
Leitung: K. Grenacher und A. Jacot

10. September Sinfoniekonzert mit Werken von Bach, Pergolesi, Hindemith und Peter Mieg
Aida Stucki, Violine, O. Birchmeier, Cembalo
Chor der 3. Seminarklassen
Das Wettinger Kammerorchester
Leitung: Karl Grenacher
24. September Liederabend Agnes Giebel
Purcell, Händel, Gluck, Schumann, Wolf
Am Flügel: K. Grenacher

Die Schüler des Seminars hatten zu allen Veranstaltungen freien Eintritt.

An der Kantonalen Konferenz sangen die Schüler der 4. Klasse zusammen mit der Aargauischen Lehrergesangsvereinigung den Zimmerspruch von Othmar Schoeck. Mitte September sangen die Schüler der 4. Klasse für Schallplattenaufnahmen Werke von Othmar Schoeck: Postillon, Sehnsucht, Seeli, Zimmerspruch.

Anmerkung: Die Aufnahmen für eine Schoeckplatte wurden beim Anlass des 60. Geburtstages von Herrn Dir. Karl Grenacher durch Vizedirektor Herrn Prof. Süssstrunk organisiert. Sie umfasst: Der Postillon, op. 18 für kleinen Chor von Männerstimmen, Tenorsolo und Orchester; 9 Lieder für Tenor und Klavier; 3 Lieder für Männerchor; 3 Lieder für gemischten Chor. Ernst Haefliger, Tenor. Seminarchor Wettingen. Wettinger Kammerchor und -orchester. Leitung: Karl Grenacher. Produktion Jecklin, Zürich.

Am 9. März sang der Chor der 3. Klassen in einer Abendmusik in der Stadtkirche Brugg die Choräle zur kleinen Orgelmesse von J. S. Bach.

Zur Eröffnung der Februarkonferenz des Bezirks Baden sang der Chor der 4. Klassen. K. Grenacher

Wanderungen, Sportveranstaltungen

Maiwanderung. Am 10. Mai 1967 wanderten die Klassen des Seminars Wettingen nach Zurzach und besichtigten das Städtchen (Führungen durch die Herren Fülleman und Basler). Die I. Klassen des Zweigseminars Wohlten kamen nach Wettingen, um das Kloster und die Schule zu besichtigen, die II. Klassen wanderten über den Lindenberg. Die Sonderkurse schliesslich führten die sogenannte pädagogische Exkursion (Anstaltsbesuche) durch.

Schulreisen (siehe Seite 24 ff.).

Der **Sporttag** fand am Dienstag, 12. September statt. Anstelle des Orientierungslaufes wurden dieses Jahr neben den leichtathletischen Einzelwettkämpfen (VU-Prüfungen) und Spielen auch Ausscheidungen in Staffette und Hallenhandball durchgeführt.

Skilager

Es wurden vom 19. bis 24. Februar folgende Lager durchgeführt:

Fruyt, Kurhaus	Leiter: Herr. P. Senn	SK VII, IIa, Ia, Id
Fruyt, Juventi	Leiter: Herr H. Strebel	SK VI, IIb, IId, Ie, If
Stoos, Bärghus	Leiter: Herr Dr. Haller, Herr M. Frey	IVa, IIIc, IIId, IIe
Pizol, Gaffia	Leiter: Herr W. Hunkeler	IVc, IIIa, IIc
Savognin	Leiter: Herr O. Gautschi	IVb, IIIb
Engstligenalp	Leiter: Herr H. U. Grenacher	IIf, Ib, Ic

Verschiedene Veranstaltungen und Ereignisse

24. April, 14 Uhr: Eröffnung des Schuljahres in der Aula.
5. Mai, 10 Uhr: Zum Europatag spricht Herr Prof. Brugmans aus Brügge über «Probleme der europäischen Integration».
- 3./4. Juni: Die «Arbeitsgemeinschaft für Koordination der kantonalen Schulsysteme in der deutschen Schweiz» führt ihre Jahresversammlung in unserer Aula durch.
24. Juni, 14.30 Uhr: Elternnachmittag für die Eltern der Erstklässler.
1. Juli bis 6. August: Sommerferien
11. bis 20. August: Badenfahrt, welche zum Teil Lehrer und Schüler stark in Anspruch nimmt.
8. September: Herr Oberst Obrist, Aushebungschef unseres Kreises, orientiert unsere III. und IV. Klassen über die Rekrutierung.
16. September: Patentierung des Sonderkurses III (1963–65) in Elfin- gen. Nachdem sich alle Teilnehmer bewährt haben, überreicht ihnen Herr Erziehungsdirektor Dr. Schmid ihre Patente.
18. September: Kantonalkonferenz in Aarau. Herr Oberstkorpskom- mandant Hirschy.
22. September: Schulpflege und Lehrerschaft von Teufenthal besu- chen Kloster und Seminar und lassen sich eingehend orientieren, zum Beispiel über Lehrermangel, Sonder- kurse, Seminarreform etc. Ein nachahmenswertes Vor- gehen!
30. September: Schlussfeier für die Sonderkurse IV und V. Herr Adolf Haller erzählt aus seinem Leben, insbesondere aus seiner Seminarzeit.
2. bis 22. Oktober: Herbstferien
23. Oktober: Eröffnung der Sonderkurse VI und VII.
3. November, 11 Uhr: Vortrag über Entwicklungshilfe durch Herrn Hugi, Zürich, Geschäftseliter des Helvetas. – Die Schüler- schaft organisiert einen Kuchentag, führt im Internat einen Suppentag durch und erzielt damit Fr. 700.–.
13. Dezember, 14 Uhr: Die IV. Klassen besuchen mit Herrn Dr. E. Frey den Betrieb von BBC Baden.
13. Dezember, abends: Besichtigung der HTL Windisch durch die Lehrer- schaft. Herr Dir. Prof. Winkler führt uns in sehr instruktiver Weise.
22. Dezember: Seminarweihnacht in der Kirche. Geselliger Teil in der Aula.
23. Dezember: Weihnachtsfeier der Zweigschule Wohlen in der Refor- mierten Kirche.
24. Dez. bis 2. Januar: Weihnachtsferien

30. Januar, 14 Uhr: Bezirkskonferenz Baden im Singsaal Altenburg. Die IV. Klassen singen. Vortrag von FrI. Keiser über Arabien.
- 2./3. Februar: Besuchstage, recht rege benützt.
11. und 13. Februar: Aufführungen von «Die Gerechten» von Camus durch eine Schülergruppe unter Renato Grünig IV a. – Wiederholungen in Wohlen und Möriken.
2. März: Unterrichtsschluss der IV. Klassen. Erstmals veranstalten diese eine «Uselütete».
31. März / 2. April: (Für die Schülerschaft.) Frühlingsfeier der Übungsschule.
Herr O. Müller hat mit den 4. bis 8. Klassen Lieder, Chor- und Einzelrezitationen eingeübt und bringt sie zu sehr gepflegter und doch frischer, eindringlicher Darstellung. Der Erlös von Fr. 500.– wurde zu gleichen Teilen den folgenden Organisationen für die Kinderhilfe zur Verfügung gestellt: Caritas, Helvetas, Rotes Kreuz, Terre des Hommes, Tibethilfe.
5. April, 10 Uhr: Herr Krause spricht vor der Schülerschaft über jüdische Musik.
5. April, 17 Uhr: Zensur der Übungsschule Wohlen.
6. April, 10 Uhr: Schlussfeier in der Aula. Überreichung der Lehrpatente durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. Schmid persönlich.

Jahresschlussfeier und Übergabe der Lehrpatente

Samstag, 6. April 1968, 10.00 Uhr, in der Aula

R. Wagner	«Die Meistersinger» Vorspiel zum 3. Akt	Orchester
Begrüssung durch Herrn Seminardirektor Dr. P. Schaefer		
B. Donati W. Rein M. Vulpius H. Distler	Wenn wir hinausziehn Sie gleicht wohl einem Rosenstock Die beste Zeit Lobe den Herren	Chor der 2. Klasse
Ansprache von Herrn Prof. A. Süsstrunk «Neue Wege im Mathematikunterricht»		
C. Orff H. Distler G. Wolters	Odi et amo Der Feuerreiter Morgenlied	Chor der 3. Klasse
Überreichung der Lehrpatente durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid		
F. Schubert	Nachtmusik Die Nachtigall	Chor der 4. Klasse

Hauswesen

Wieder liegt ein schwieriges Jahr hinter uns. Zwar darf ich die zuverlässige und treue Arbeit der Sekretärinnen, unserer Abwarte und Gärtner und unseres Laboranten, sowie aller weiteren Angestellten und Mitarbeiter sehr loben und an dieser Stelle bestens verdanken. Dagegen mussten wir das Jahr ohne Hausbeamtin beginnen, da wir hofften, im Herbst nochmals mit einer neu diplomierten zusammenarbeiten zu können. Als sie uns aber nach kurzer Zeit aus gesundheitlichen Gründen wieder verliess, erkannten wir, dass das Jahr ebenso zu Ende gehen musste, wie es begonnen hatte. Unsere Internatsschule ist ein zu persönlicher Betrieb, um einer Hausbeamtin einen Arbeitsbereich zuordnen zu können, in dem sie unabhängig schalten und walten kann.

In der Folge drängte sich der Entschluss zu einer Umorganisation auf, die darin bestand, dass die Gattin des Internatsleiters als **Hausmutter** eingesetzt wurde und die Arbeit der Hausbeamtin übernahm, also diejenigen Aufgaben, die sie schon bisher in Vakanzzeiten und bei beinahe alljährlicher Einarbeitung übernommen hatte. Die Besetzung der Stellen von Hausangestellten und besonders der Köchinnen bot grosse Schwierigkeiten; in **Frau Luisa Paulmichl** konnte eine zuverlässige Köchin gefunden werden; auf verschiedene Inserate in Tageszeitungen meldeten sich fast nur ausländische Interessentinnen.

Als nächster Schritt der Umorganisation wird eine dritte Hauswartstelle im Laufe des kommenden Sommers besetzt, so dass die Reinigungsarbeiten im Hauptgebäude wie in den Nebengebäuden durch selbständige Hauswarte bewältigt werden können. **B. Oppliger**

Feuerwehr

Mit einem Bestand von 23 Mann, Kommandant, Vizekommandant, Materialverwalter und sieben Geräteführer inbegriffen, wurden fünf Übungen durchgeführt. Wir legten dieses Jahr besonderen Wert auf die Instruktion im Löschen kleinerer Brände mit eigenen Mitteln. Die Herren Instruktooren Käufeler, Kommandant der Feuerwehr Wettingen, und Baldinger verstanden es ausgezeichnet, bei unseren Schülern Interesse zu wecken für die Arbeit an den Geräten und bei den Einsatzübungen. Anlässlich einer Alarmübung der Feuerwehr Wettingen mit Annahme eines grösseren Brandes in unserem Hauptbau kamen mehrere Seminaristen aus unserer Mannschaft in der im Ernstfall vorgesehenen Weise als Wegweiser bzw. Auskunftsposten zum Einsatz.

Am 25. August 1967 fand zusätzlich eine Inspektionsübung statt. Der Inspektionsbericht beurteilt die Leistungen unserer Feuerwehr als sehr gut, beanstandet, zum x-ten Male, unser Geräterokal, in welchem die Geräte verderben.

Im März 1968 bestanden fünf Seminaristen einen Geräteführerkurs in Rheinfelden. Herr P. Scherzinger, Abwart, ist für Ende April 1968 zum taktischen Kurs aufgeboten.

Herr Dr. M. Oettli, welcher der Seminarfeuerwehr seit 1948 angehörte und seit 1958 deren Kommandant war, ist auf Ende 1967 (64jährig) aus dem Feuerwehrdienst zurückgetreten. Er übte sein Kommando in ausgezeichneter Weise aus, in seiner humorvollen, gütigen und doch bestimmten Art, wie sie unsere etwas speziell zusammengesetzte Feuerwehr benötigt. Als Nachfolger möchte ich ihm

für seinen Einsatz und den grossen Zeitaufwand während der vielen Jahre herzlich danken. Der Unterzeichnete befasst sich nun neben andern Schulämtern mit der Leitung unserer kleinen Feuerwehr, weil er der einzige Hauptlehrer ist, welcher in den letzten Jahren aus der aktiven Wehrpflicht entlassen und dem Zivilschutz zugeteilt wurde. Ab Mai 1968 wird Herr P. Scherzinger als neuer Vizekommandant zur Verfügung stehen.

A. Süsstrunk

Bauwesen

1. Unsere grösseren Projekte konnten im vergangenen Schuljahr nicht wesentlich gefördert werden. Die Vorlage betr. Erstellung neuer Turnanlagen, eines Übungsschulgebäudes mit Pädagogiktrakt, Erweiterung der Heizanlage und Anschluss unserer Kanalisation an die regionale Kläranlage wurde bis zum Volksentscheid über das in Beratung stehende Mittelschulgesetz zurückgestellt. Die Sanierung der Heizanlage und die Lösung des Abwasserproblems sind nun aber derart dringend geworden, dass wir beantragten, diese beiden Geschäfte sollten baldmöglichst als separate Vorlage dem Grossen Rat unterbreitet werden. In der zur Zeit gültigen vorläufigen Finanzplanung sind die erwähnten kleineren Bauvorhaben und die Erstellung der neuen Turnanlagen berücksichtigt.

Überraschend wurde der Baubeginn der neuen Limmatbrücke Wettingen – Neuenhof vorverschoben, und unser Turnplatz ist ab Anfang März teilweise zu einem Werkplatz geworden. Das Nationalstrassenunternehmen übernimmt nun die Kosten für eine provisorische Spielwiese für diesen Sommer und für die Erstellung eines neuen definitiven Spielfeldes mit Trocken- und Geräteplatz, welche ab 1969 benutzbar sein sollen.

Mit Bezug auf das neue Übungsschulhaus, für welches Projektpläne und Kostenvoranschlag vorliegen, zeigte sich, dass vorerst Klarheit bestehen muss über Standort und Gestaltung des vorgesehenen Oberseminars bzw. der Oberseminarien. Nur falls ein solches Oberseminar nach Wettingen kommt (wofür das Klosterareal, mit Zukauf einzelner Grundstücke noch Platz bieten würde), lässt sich der Bau des neuen Übungsschulhauses rechtfertigen. Das Projekt wird zudem den neuen (noch abzuklärenden) Bedürfnissen angepasst werden müssen.

Ein weiterer Neubau wäre erwünscht und dringend zur Sanierung der Verhältnisse unserer naturwissenschaftlichen Abteilung. Im Langbau wurden seit vielen Jahren dringliche Renovationen zurückgestellt, da ein grösserer Umbau oder ein baldiger Neubau in Aussicht gestellt wurden. Nun werden doch grössere Kredite für Renovationen investiert werden müssen in den unpraktischen und unbefriedigenden Langbau, da angesichts der Finanzlage des Kantons mit einem Neubau innert drei bis sechs Jahren nicht gerechnet werden kann.

2. Umbauten und Renovationen:

- Bibliothek: Seit dem Sommer 1967 wird im ersten Stockwerk über dem Parlatorium ein ehemaliger Saal mit schöner Gewölbedecke (bisher unterteilt in eine Wohnung und ein Lehrzimmer) restauriert zur Aufnahme unserer Bibliothek. Nach langer Bauzeit konnte der Raum Ende Februar teilweise

eingrichtet werden. Wir hoffen, dass die restliche Ausrüstung bald folgen möge, damit der vorgesehene Leseraum endlich in Betrieb genommen werden kann. Der neue Raum an sich ist prächtig geworden; in der Gestaltung von Mobiliar und praktischer Anordnung gingen die Meinungen der Architekten und der Schule wesentlich auseinander.

- Klostergasse 17: Das ehemalige Seilerhaus, das in allen Projekten für das Übungsschulhaus bestehen blieb, bedurfte einer Renovation, damit es entsprechend unsern Bedürfnissen verwendbar sei. Im ersten Stock wurde eine Wohnung für die zweite Gärtnersfamilie eingerichtet, neue Treppen wurden eingesetzt und die Dachzimmer erfuhren einige erste Retouchen.
- Aus zwei Internenzimmern wurde ein neuer Schülerinnenaufenthaltsraum, aus einem weiteren Zimmer eine neue Schülerinnetoilette.

3. Verbesserungen in Haus und Park:

- Erweiterung des Handfertigkeitsraumes um eine Hobelbank mit Zubehör.
- Vermehrung der Kästen und Gestelle im Turnlehrerzimmer.
- Überholung des Turnhallebodens.
- Erneuerung von Gebälk im äussern Glockenstuhl.
- Einfacher Tomatenblock für Frühgemüse und Tomatenproduktion.

Für die Mitwirkung und den Einsatz des Hochbauamtes und unserer Hausarchitektin danken wir in aller Anerkennung bestens.

Prof. A. Süsstrunk, B. Oppliger

VII. Neue Wege im Mathematikunterricht

Ansprache von Herrn Prof. A. E. Süssstrunk
an der Schlussfeier vom 6. April

Gegenstand meiner Ausführungen ist die sogenannte neue oder moderne Mathematik. Dies ist die Benennung für eine nach neuen Gesichtspunkten aufgebaute Mathematik. Eine Gruppe französischer Mathematiker publiziert seit 1935 unter dem Pseudonym Nikolas Bourbaki Bücher über die Elemente der Mathematik. Sie stützt sich zum Teil auf Ideen des deutschen Mathematikers Hilbert von ungefähr 1920. Sie stellt überzeugend dar, dass das ganze Gebäude der Mathematik aus sehr wenigen Grundstrukturen zusammengesetzt werden kann; es sind dies im Wesentlichen die Theorien der geordneten Mengen, der algebraischen Strukturen und der topologischen Strukturen. Diese Grundstrukturen durchdringen wie ein Skelett alle Zweige der Mathematik und führen zu einer Gesamtschau, in welcher die bisherige Unterteilung in Arithmetik, Algebra, Geometrie, Differentialrechnung usw. nahezu bedeutungslos wird. Die Umwälzung ist etwa vergleichbar mit derjenigen, welche in der Chemie durch die Vorstellungen der Atom- und Kernphysik ausgelöst wurde.

Die Bezeichnung «neue Mathematik» (New Mathematics, mathématiques modernes) wird seit etwa 1950 mehr und mehr für den Zugang zu dieser Mathematik, das heisst für den Stoff des Mathematikunterrichtes verwendet; mein Vortrag befasst sich mit diesem Aspekt. Dem neuen Aufbau der Mathematik folgte eine Revolution des Mathematikunterrichtes von der Primarschule bis zur Universität; sie hat im englischen Sprachgebiet vor zehn bis fünfzehn Jahren eingesetzt, ist in den Ländern mit französischer Sprache schon fast vollständig durchgeführt und beginnt sich im deutschen Sprachgebiet und in Italien allmählich durchzusetzen. Im Ostblockbereich soll die Umstellung teils durchgeführt teils im Gange sein. Diese Umwälzung wurde nicht allein durch die neue Konzeption der Mathematik an sich verursacht. Es waren weitere Umstände dafür massgebend:

- Die Lernpsychologie (zum Beispiel die Forschungen von Piaget am Institut Rousseau in Genf) hatte entdeckt (ungefähr zur Zeit des Zweiten Weltkriegs), dass die Entwicklung des Denkens und des Zahlbegriffs beim Kinde anhand von Erlebnissen erfolgt, welche, abstrakt betrachtet, durch Begriffe der Mengenlehre beschrieben werden müssen. Die moderne Mathematik scheint sich somit in den einfacheren Bereichen sozusagen zum natürlichen Abstraktionsweg zurückgefunden zu haben.
- Der Inhalt des bisherigen Mathematikunterrichtes war sozusagen historisch geworden, er hat sich seit dem 18. Jahrhundert kaum verändert. Was unsere Ober- und Sekundar-Schüler im bürgerlichen Rechnen und in der Raumlehre in der Schule erfahren, entspricht ungefähr dem Stand der mathematischen Kenntnisse der alten Aegypter; der grösste Teil unsererer Algebra und Planimetrie wurde von den Griechen entwickelt; Trigonometrie und Ähnlichkeitslehre stammen aus dem Mittelalter, Differentialrechnung und analytische Geometrie aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Moderne Entwicklungen, etwa

Wahrscheinlichkeitslehre und Statistik, wurden nur spärlich und zögernd berücksichtigt. Die Mathematik hat sich aber seit dem 18. Jahrhundert, ganz besonders im 20. Jahrhundert, in ungewöhnlichem Mass erweitert, und ihre moderne Entwicklung hat in Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik so weit Eingang gefunden, dass wir heute von einer Mathematisierung unserer Welt sprechen können. Praktisch jede Forschung, sei sie wissenschaftlich oder wirtschaftlich orientiert, bedient sich in der Theoretisierung mathematischer Methoden; es sei auch auf den Einsatz der Computer in Wirtschaft und Technik hingewiesen. Es folgt daraus, dass nicht nur jeder Hochschulstudent heute auf eine moderne Mittelschulbildung in Mathematik angewiesen ist, sondern dass auch beim Absolventen einer Volksschul-Abschlussklasse mehr Verständnis für mathematische Formulierungen und Beziehungen vorausgesetzt werden muss. Die bisherige Schulmathematik ist auf diese neuen Anforderungen praktisch nicht eingegangen.

- Ebenso schwerwiegend wie dieser Vorwurf der Rückständigkeit ist die Frage, ob unser Mathematikunterricht seine Bildungsaufgabe («formale Denkschulung») noch erfüllt. Solange ein so grosser Teil der Schüler von der Mathematik nicht angesprochen wird, befriedigt dieser Unterricht nicht. Bilden die Verknüpfung von Zahlen und die Diskussion lebensferner Funktionen nicht eine zu schmale Erfahrungsbasis für die Entwicklung allgemeingültigen logischen Schliessens und Abstrahierens? Etwas verhüllt steckt in diesen Andeutungen die weitere Frage, ob nicht ein andersgearteter Mathematikunterricht bei gleichem Zeitaufwand reichere Einsichten zu entwickeln vermöchte.

Die letzte Frage ist eng mit dem Problem der Bildung bzw. Einführung der mathematischen Grundbegriffe beim Kinde verknüpft. Hier haben die Lernpsychologen eingehakt. In gegen 20 Zentren in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien wurden nach den neuesten Forschungsergebnissen über den Lernprozess beim Jugendlichen jahrelang Versuche angestellt über die geeignete Einführung der Mathematik. Es ist erstaunlich, wie eindeutig die Ergebnisse dieser Forschung den Forderungen der neuen Mathematik entsprechen. Damit wird ein ganz wesentlicher Aspekt deutlich: Der neue Mathematikunterricht bietet eine organische Gesamtkonzeption von den ersten Kontakten des Kindes mit Mengen und Zahlen bis zur Hochschule. Ich komme auf diese Feststellung zurück. Zunächst möchte ich versuchen, anzudeuten, worin sich der neue Mathematikunterricht vom bisherigen unterscheidet: Sehr früh tritt an die Stelle der Zahl die Menge. Zahlen sind nur noch Elemente, Inhalt von Mengen. Zwischen Mengen sind wesentlich vielfältigere Beziehungen möglich als zwischen Zahlen allein, sie führen rascher auf eine vollständige Aussagenlogik und eignen sich besser zur Darstellung praktischer Probleme. Die üblichen Rechenoperationen treten als Verknüpfungen von Elementen aus Mengen auf und führen zur Bildung neuer Mengen. Hinzu kommt das Abgrenzen von Teilmengen, das Erkennen gemeinsamer Teile verschiedener Mengen. Zu jeder Umformung oder Funktionsbildung sind stets die Eigenschaften der Elemente (des Inhaltes) der verwendeten Mengen zu definieren. Der Stoff der bisherigen Schulmathematik kann zum Teil weiter verwendet werden, allerdings in veränderter Behandlung und Darstellung. Die Planimetrie zum Beispiel ist nur noch vorwiegend Bausteinlieferant: Die Bewegungen, Spiegelungen, Verformungen . . . von Figuren ergeben Elemente von Mengen, Gruppen, Körpern . . . d. h. sie werden durch rein alge-

braische Gebilde ersetzt. Für die Beziehungen zwischen Mengen, Gruppen . . . werden neue Symbole (Zeichen) verwendet. Ziel des Mathematikunterrichtes wird: Das Erfassenkönnen der Beziehungen zwischen den erwähnten Strukturen (Mengen, Gruppen . . .), welche bestimmte Situationen beschreiben, und die Ausbildung der Fähigkeit, diese Begriffe auf reale Problemstellungen anzuwenden. Selbstverständlich gehört nach wie vor das Aneignen und Üben von Rechenfertigkeiten dazu (Einmaleins, Lösen von Gleichungen, Differenzieren . . .).

Die eingangs erwähnten Grundstrukturen der neuen Mathematik, deren Kern der Mengenbegriff ist, bilden sozusagen den Passepartout zu allen Bereichen der Mathematik. Die Einführung der Grundbegriffe muss entsprechend sorgfältig geschehen. Die Einführung in der Mittelschule erweist sich als schwierig, es sollten schon von der Volksschule her die richtigen Anschauungen mitgebracht werden; manche Experimente und Erfahrungen müssen in einem bestimmten frühen Alter erfolgen, um später fruchtbar zu werden. Es werden somit auch für das Verständnis der Mathematik im sechsten bis zehnten Schuljahr die wichtigsten Weichen gestellt. Dr. Walter Senft, ein ehemaliger Schüler unseres Seminars, heute Mathematiklehrer am Gymnasium Freudenberg in Zürich, schreibt dazu: «Der ersten Schulstufe kommt die wichtige Funktion zu, **das Quellgebiet mathematischen Denkens** zu erschliessen, aus welchem im späteren Unterricht geschöpft werden kann.» «Die inneren Bestände sollen so bereichert werden, dass sie den später notwendigen Abstraktionen standhalten». Dies gilt auch für die Mittelstufe; durch das Trainieren der Rechenfertigkeiten darf das vorher Gewonnene nicht verschüttet werden. Wieder ist hier der Durchgriff der neuen Mathematik durch die Mittelschule bis hinunter zum Spiel mit Klötzchen im Kindergarten zu erkennen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Verwendung der Bezeichnung mathematische Früherziehung oder Mathematikunterricht in der Primarschule verständlich.

Das Arbeiten mit den weit verbreiteten modernen Hilfsmitteln der Rechenmethodik, zum Beispiel den farbigen Cuisenaire-Stäbchen und den logischen Blöcken, kann gut im hier gewünschten Sinn erfolgen, d. h. einen guten Zugang zum Mengenbegriff vermitteln, sofern nicht zu rasch auf das Einführen der Zahlen tendiert wird.

In den ersten Primarschulklassen kann einfache Mengenlehre betrieben werden mit Fragen nach wahren und unwahren Beziehungen, Gleichungen und Ungleichungen, sowohl-als-auch -Feststellungen, und-oder -Verhältnissen. Anfänglich werden die Mengen sich auf Tiere, Bücher, Häuser, Menschen, Schritte, Spielmarken und dergl. beziehen, später sind es zum Beispiel Mengen der Punkte ebener Figuren, noch später Mengen von Vektoren, Tensoren etc., welche geometrischen Gebilden usw. zugeordnet sind. Auch die Menge der Operationen erweitert sich sukzessive. Wahrscheinlichkeitsrechnung, Statistik, Grenzübergangsbetrachtungen folgen als Ergänzungen . . .

Die amerikanischen und französischen Rechenmethodiker und Schulpsychologen sind der Ansicht, es könnte im Rechen- (bzw. Mathematik)-Unterricht der Unterstufe wesentlich mehr erreicht werden als bisher. Das Bruchrechnen zum Beispiel soll in der 3. und 4. Klasse dank des neuartigen Zugangs zum Zahlbegriff keine Schwierigkeiten bereiten. Ähnliches gilt für Proportionen, durch welche der mühselige Dreisatz und das Prozentrechnen «ersetzt» werden können.

Wir besitzen noch keine eigenen Erfahrungen mit diesem neuen Mathematikunterricht. Im Ausland bewährt er sich, dort hat überdies das allgemeine Interesse für die Mathematik beträchtlich zugenommen; in Frankreich und in Kanada zum Beispiel widmet das Fernsehen allgemein verständlichen mathematischen Problemen regelmässige Sendungen. Die Schüler finden diese neue Mathematik spannend («exciting»). Sie bietet der Entfaltung geistiger Fähigkeiten breiteren Raum, sie leitet im richtigen frühen Alter eine Denkschulung ein und erweitert sie, angepasst an die Entwicklung des Jugendlichen. Ihre Anwendungsmöglichkeit und Anpassungsfähigkeit in realen Problemstellungen ist wesentlich vielseitiger und entspricht unserer heutigen Zivilisation.

Im deutschen Sprachraum sind in den letzten Jahren das Interesse für die neue Mathematik und die Bereitschaft zur Umstellung auf den modernen Unterricht stark gewachsen. Bei der Einführung stellt sich im Wesentlichen das Problem, ob in der Unterstufe oder in der Mittelschule oder in allen Stufen gleichzeitig mit einer allmählichen Umstellung begonnen werden kann. Der richtige Weg wäre ein sorgfältiger Aufbau von unten her; zuunterst ist aber der Bruch mit dem Bisherigen am krassesten. Den Lehrern fehlt heute noch die entsprechende Ausbildung; zur Anleitung der richtigen Entwicklung beim Kinde müssen beim Lehrer ausreichende Kenntnisse über den Aufbau der neuen Mathematik vorausgesetzt werden. Nur mit der Abgabe von Lehrmitteln und Spielzeug an die Schüler und von Lektionssammlungen an die Lehrer wird wenig erreicht werden können. In der Westschweiz wurden bereits Einführungskurse für die Lehrer durchgeführt und neue Lehrmittel entwickelt. Im französischen Sprachgebiet, wo im Mathematikunterricht schon immer ein ausgeprägter Formalismus gepflegt wurde, ist man aber in der mathematischen Früherziehung allmählich von den psychologischen Aspekten abgerückt und folgt Programmen, welche von Anfang an stärker auf die Erfordernisse des späteren Mathematikunterrichtes hinielen. Im angelsächsischen Bereich bleibt man länger im Anschaulich-Spielerischen. In den Kursen des Vereins für Handarbeit und Schulreform zum Arbeiten mit den Cuisenaire-Stäbchen und den logischen Blöcken ist man auf dem zweiten Weg, welcher sicher vorzuziehen ist.

Während der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre wird bei uns die Umstellung auf diese neue Mathematik durchgeführt werden, wahrscheinlich in kleinen Schritten. Die Schwierigkeiten werden nicht bei den Schülern auftreten, sondern bei den Lehrern und bei den Eltern. In Frankreich hat das Fernsehen Einführungskurse für Lehrer und Eltern vermittelt (das Programm läuft heute noch unter dem Titel «chantiers mathématiques»). Ohne eine gewisse Anleitung können die Eltern die Hausaufgaben ihrer Kinder nicht mehr verstehen; sie stünden den neuen Zeichen und Symbolen verständnislos gegenüber. In Kanada mussten kürzlich alle Volksschullehrer nach Einführungskursen und Fernkursen eine Nachprüfung in «New Mathematics» bestehen; für die Eltern gibt es ebenfalls Kurse und bereits Taschenbücher (Einführung in die neue Mathematik für Eltern).

Wir Mittelschul-Mathematiklehrer haben mit dieser Umstellung auf unserer Stufe auch einige Mühe; die älteren unter uns haben während der Hochschulbildung von Mengenlehre, Gruppentheorie etc. noch nichts oder nur sehr wenig gehört. Viele können sich nicht vorstellen, einen Mathematikunterricht zu erteilen, welcher kaum mehr mit demjenigen vergleichbar ist, den sie selbst seinerzeit in

Mathematik-
gemeine In-
rich und in
n mathema-
diese neue
tiger Fähig-
schulung ein
n. Ihre An-
ellungen ist

für die neue
n Unterricht
as Problem,
gleichzeitig
ichtige Weg
r Bruch mit
sprechende
üssen beim
ematik vor-
zeug an die
icht werden
die Lehrer
sprachgebiet,
alismus ge-
g allmählich
men, welche
unterrichtes
aulich-Spie-
n zum Arbei-
man auf dem

Umstellung
n in kleinen
ten, sondern
ehen Einfüh-
e noch unter
g können die
stunden den
ada mussten
kursen eine
es ebenfalls
thematik für

unserer Stufe
schulbildung
venig gehört.
erteilen, wel-
seinerzeit in

der Mittelschule erlebten. Andererseits ist doch die Vorstellung bemügend, dass ein Mathematiklehrer einer Klosterschule des 17. Jahrhunderts, wenn er wiedererweckt werden könnte, unsern Schülern ohne grosse Umstellung den Mathematikunterricht bieten könnte, wie wir ihn heute erteilen . . .

An unserem Seminar werden wir mit den neuen ersten Klassen einen ersten Schritt in der Richtung auf die neue Mathematik unternehmen. Herr Hans Strebel ist in seinen Klassen mit interessanten Versuchen vorangegangen. In absehbarer Zeit werden somit unsere Absolventen mit den wesentlichen Elementen vertraut sein, welche für die Erteilung des neuartigen Mathematikunterrichtes in der Volksschule vorausgesetzt werden müssen. Soweit Sie, junge Lehrer und Seminaristen, sich als Volksschullehrer betätigen werden, aber auch später als Eltern, werden Sie mit der Umstellung auf den neuen Mathematikunterricht in Kontakt kommen, sei es in Einführungskursen, anhand neuer Lehrmittel, oder bei der Mitwirkung an den Hausaufgaben Ihrer Kinder.

Zum Schluss möchte ich noch die Frage streifen, ob diese neue Mathematik nicht doch ein Element mehr ist auf dem Wege der Intellektualisierung, ein Hilfsmittel mehr zur Stärkung der materialistischen Denkweise und der Stellung der Technik. Aus den Berichten, welche mir zur Verfügung stehen, kann ich den Schluss ziehen, dass die neue Mathematik im wahren Sinne ein geistiges Anliegen ist, das zur richtigen Entwicklung von Geist und Gemüt mindestens so viel beiträgt wie zum verstandesmässigen Denken und Handeln. Damit soll nicht gesagt sein, dass letzteres zweitrangig sei; es zu fördern bleibt naturgemäss das wichtige Anliegen des Mathematikunterrichtes. Unsere Zeit verlangt dem Menschen ein schärferes Denken und mehr mathematisches Verständnis ab, wenn er imstande sein soll, sich mit seiner Umwelt selbständig und kritisch auseinanderzusetzen und er sich ihr nicht wehrlos ausgeliefert vorzukommen will.